Nr. 367. XVIII. Jahrgang. **Abend-Ausgabe.** Dienstag, 23. Juli 1889.

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung.

Englische „Loyalität".

(Von unserem Korrespondenten.)

□ **London**, 21. Juli.

Die Apanagenfrage hat sich recht peinlich zugespitzt. Das im Unterhause eingesetzte Komitee, welchem die Führer aller Parteien angehören, ist allen gehegten Erwartungen entgegen, noch zu einem Einvernehmen gelangt; dies hat der ultraradikalen Presse, deren Sprachrohr das hiesige irische Interessen vertretende Abendblatt „The Star" ist, Gelegenheit gegeben, noch vor Thorschluß, ehe das Parlament seine Entscheidung getroffen, eine Agitation in Szene zu setzen, welche, wenn auch von den breiten Schichten der Bevölkerung nicht gebilligt, so doch in dem Anklange, den sie findet, immerhin als ein Zeichen der Zeit betrachtet werden kann.

Der „Star" ist, was nebenbei bemerkt werden mag und auch ein Zeichen der Zeit bildet, das jüngste und dabei gelesenste nicht nur der Londoner, sondern aller englischen Abendblätter. Zu Anfang der Woche brachte das Blatt einen roh ausgeführten Holzschnitt, in welchem der Prinz von Wales in der „Uniform" der Radikals verpflegten Einwohner der öffentlichen Arbeitshäuser mit dem Hute in der Hand demüthig auf der Straße stand, „um wieder einmal das britische Publikum anzubetteln". Der Artikel, welcher dieses Kunstwerk begleitete, strotzte von Beleidigungen und Aufreizungen gegen die königliche Familie, erklärte, daß sie, wenn sie nicht zu betteln aufhörte, einfach an die Wand geschoben werden würde, und daß sich das Volk für die billigere und bessere Republikanische Verwaltung entscheiden würde. Der „Star", von welchem an diesem Abend, wie er triumphirend bekannt giebt, 179,000 Stück verkauft wurden, forderte auf, am Sonntag (Morgen) nach Hydepark zu marschiren und dort in einem großen Indignations-Meeting gegen alle weiteren Geldbewilligungen für Mitglieder der königlichen Familie Protest zu erheben.

Soweit bekannt, hat sich das zur Erwägung der „gnädigen Botschaft der Königin" eingesetzte Komitee darüber geeinigt, die verlangte „Vorsorge" für den Prinzen Albert Victor und Prinzessin Louise von Wales (Braut des Earl von Fife) zu treffen; diese „Vorsorge" soll aber nicht auf die zwei ältesten Kinder des Prinzen von Wales beschränkt bleiben, sondern zugleich auf alle seine Kinder ausgedehnt werden, um einer neuerlichen „gnädigen Botschaft" vorzubeugen; die Bewilligung dieser Apanagen wird aber weiter an die Erklärung gebunden sein (was Gladstone, Morley und Parnell mitsammt den übrigen liberalen Mitgliedern des Komitees verlangen), daß außer den Kindern des jeweiligen Königs oder Thronfolgers keinen anderen Mitgliedern der königlichen Familie Apanagen bewilligt werden sollen. Die Form dieser Erklärung bildet noch den streitigen Punkt der Majorität des Ausschusses; die Minorität, in Mr. Labouchère und noch ein oder zwei Mitgliedern der neuen ultraradikalen Partei verkörpert, wird einen eigenen Bericht erstatten und sich gegen alle Apanagen, mit Ausnahme jener des Herrschers und des Thronfolgers, erklären.

Die Form, in welcher die „Vorsorgung der Kinder des Prinzen von Wales" erfolgen soll, ist die Erhöhung des Jahresbezuges des Thronfolgers um 36,000 Lstrl., die er beliebig für seine Kinder verwenden soll. Der Antrag wird selbstverständlich vom Hause angenommen werden, und es dürften wohl nur die sechzig oder siebzig alte Labouchère durch Dick und Dünn gehenden Abgeordneten dagegen stimmen. Der Königin wird aber diese Antwort auf ihre Botschaft wenig Befriedigung geben; alle ihre Enkel, mit Ausnahme der Kinder des Prinzen von Wales, von der „jährlichen Altersversorgung", wie sie hier bestand, ausgeschlossen zu sehen, kann ihr nicht passen. Die Landesmutter soll darob sehr verstimmt sein und würde wohl ihr Veto einlegen, wenn sie einzig und allein ihren Gefühlen folgen dürfte; allein die Gemeinen wollen, und die Königin muß. Im Uebrigen hat sich die Königin wieder durch ihre Handlungsweise einen weiteren Stein im Brett bei ihren loyalen Unterthanen eingelegt. Mr. Labouchère erklärte nämlich im Unterhause, daß Ihre Majestät reich genug sei, um ihre Enkel und Urenkel zu versorgen, ohne ihre armen Unterthanen in Anspruch zu nehmen, da ihre Ersparnisse Millionen zählten. Labouchère verlangte auch, daß dieserhalb die Privat-Rechnungen der Königin dem Parlamentsausschuß vorgelegt werden sollten, um zu sehen, welche Summen das Regierungsgeschäft Ihrer Majestät bei Seite zu schaffen ermöglicht.

Der Antrag war eine Unverschämtheit und wurde im Hause demgemäß behandelt. Die Königin dachte aber anders und verständigte den Ausschuß alsbald, daß sie bereit sei, „ihre sorgsam geführten Bücher dem Ausschuß zur Prüfung vorzulegen, was gewisse übertriebene Gerüchte über ihre Ersparnisse widerlegen würde". Der alte Gladstone soll ganz außer sich gewesen sein, daß Ihre Majestät diese Zumuthung ernst genommen, und das Komitee lehnte es selbstverständlich ab, von dem Antrag der Königin Gebrauch zu machen. „Wir dürfen kein Präzedens schaffen", erklärte Gladstone, „welches künftige Könige zwingen könnte, uns ihre Privat-Angelegenheiten zur Prüfung vorzulegen. Früher klagten wir, als wir verschwenderische Könige hatten, daß sie zu viel ausgeben und Schulden machen, jetzt, wo wir eine wirthschaftliche Landesmutter haben, klagen wir, daß sie zu wenig ausgiebt und Ersparnisse macht! Es ist einfach lächerlich! Jeder hat das Recht, mit seinem Gelde zu machen, was er will, und der Königin muß dasselbe Recht zugestanden werden, wie jedem Bürger." So der alte Gladstone, der sich wahrscheinlich, bei seiner notorischen Loyalität, nur sehr widerwillig dazu verstand, in der ganzen Apanagen-Frage gegen die Wünsche der Königin zu verfahren; allein die Wähler sind entschieden gegen eine zu weit ausgedehnte Altersversorgung der königlichen Familie, und diesem offenkundigen Willen der Wählerschaft war nicht nur Gladstone, sondern auch die konservative Regierung bedacht, Rechnung zu tragen.

Inzwischen wird Gladstone heftig angegriffen, daß er nicht der — Führung Labouchères folgen wollte. Die Erhöhung der Apanage des Prinzen von Wales zu Gunsten seiner Kinder um 36,000 Pfd. Sterl. wird dabei grimmig angegriffen. „Wer bürgt dafür, daß es die Kinder bekommen" — schreibt der „Star". „Vielleicht behält er es in seiner Tasche! Er ist von Gläubigern gedrängt und wird wohl damit seine Schulden bezahlen, wenn er es nicht am Kartentisch verspielt! Seine noblen Passionen sind bekannt, und ihm sollte dies Geld nicht anvertraut werden!" Zum Glück für den „Star" werden solche Auslassungen hier nach Gebühr — vornehm ignorirt, das Beste, was man thun kann!

Im westfälischen Streikrevier

nähert die amtliche Untersuchung sich dem Ende. Leider sind die Hoffnungen, welche die Bergarbeiter auf diese Untersuchung setzten, sehr herabgestimmt. Die Nachtragsverordnung im „Reichsanz.", welche den Kreis der Erhebungen und der zu Vernehmenden ausdehnte, war an sich sehr dankenswerth (sie enthielt zugleich das mittelbare Zugeständniß, daß der frühere bürreaukratische Nahmen denn doch nicht genügte); sie erschien aber zu spät, als daß sie auf den Gang der Untersuchung noch wesentlich hätte einwirken können. Wird diese nun aufscheinend die Beschwerden der Bergleute nicht bestätigen — und die offiziöse Presse scheint das schon jetzt anzunehmen — so wird daraus Kapital gegen die dortige Streikbewegung und gegen die Streiks überhaupt geschlagen werden. Nimmt doch die „Nordd. Allg. Ztg." schon jetzt wiederholt Anläufe, die Massenstreiks unterschiedslos als Produkte sozialdemokratischer Agitation hinzustellen und daraus die Nothwendigkeit einer Einschränkung des Koalitionsrechts herzuleiten! Daß letzteres gemißbraucht werden kann, soll nicht geleugnet werden; daß es aber das Korrektiv dagegen in sich selbst trägt, haben gerade die Erfahrungen der letzten Wochen mit ihren zum Theil ergebnißlosen Streiks zur Genüge gelehrt. Eine Einschränkung des Koalitionsrechts würde gerade der Sozialdemokratie, die man bekämpfen will, in die Hände arbeiten. Von dem westfälischen Kohlenstreik steht es fest, daß er nicht von den Sozialdemokraten angestiftet war, wie auch Kaiser Wilhelm dies ausdrücklich und mit besonderer Befriedigung konstatirt hat. Könnte man sich nicht entschließen, berechtigte Beschwerden der Bergarbeiter anzuerkennen und abzustellen, so würde man sie eben dadurch der Sozialdemokratie, die bisher noch wenig Macht über sie gewinnen konnte, erst recht zuführen.

* * *

Von der Stimmung der Bergarbeiter zeugt eine **Versammlung**, die am 21. Juli in **Altenessen** stattfand und bei der 5—600 Bergleute anwesend waren. Wir theilen darüber, nach einem Bericht der „Rh.-Westf. Z.", Folgendes mit:

Der Bergmann Lesemeister, welcher die Versammlung eröffnete und leitete, wußte davon, daß der bergbauliche Verein den Beschluß gefaßt habe, über die gemaßregelten Bergleute die Sperre zu verhängen, so daß es denselben unmöglich gemacht sei, auf anderen Zechen wieder Arbeit zu finden. Dieserhalb habe sich das Komitee mit einem Schreiben an die Regierung gewandt und diese um Schutz und Abhilfe gebeten. — Bergmann Siegel: „Wir haben in letzter Zeit Trauriges erlebt. Wir waren schon vor diesem Streik über ein Jahr thätig, um eine Organisation, eine Vereinigung der Bergleute zu schaffen, um dadurch unsere Menschenrechte nach jeder Hinsicht zu wahren und das Recht der deutschen Bergarbeiter im deutschen Staate aufrecht zu erhalten. Wir wollten nicht vorgehen, um einen Streik zu veranlassen, denn wir sagten uns, daß ein Streik verwerflich ist und nichts Ordentliches dabei herauskommt. Wir waren es nicht, die den Streik haben provoziren wollen. Das ist der dritte, den ich mitgemacht habe, und ich habe demselben gesehen, daß nichts Gutes dabei herauskommt. Kameraden! Ich kann Ihnen ferner mittheilen, daß meiner Person die Kündigung zugegangen ist. Am Fünfzehnten ist sie mir schriftlich ins Haus geschickt worden. Ein Grund ist nicht angegeben. Ich habe mir nichts zu Schulden kommen lassen. Der thatsächliche Grund soll wohl derjenige gewesen sein, daß wir bei der Dortmunder Handelskammer angefragt haben, aus welchem Grunde sie die Petition an den Reichskanzler verfaßt habe. Sie sollte uns den Beweis bringen, daß wir einen internationalen Streik geplant hätten. Die Antwort war unsere Entlassung. Es ist bekannt und nachzuweisen, daß Bergleute in einer Woche 10 oder 11 Schichten verfahren haben, und zwar nur deshalb, weil sie in der einfachen Schicht nicht so viel verdienen konnten, um ihre Familie ernähren zu können. Kameraden! Wenn das nicht der Gesundheit schädlich ist, so weiß ich nicht, was der Gesundheit schädlich sein kann. Das Oberbergamt hat das schon in seinen Statuten stehen, sie sind aber nicht dagegen angegangen. Kameraden! Es sind Fälle vorgekommen, daß die Kinder am Sonnabend ihren Vater nicht mehr gekannt und gefragt haben: „Mama, ist das unser Papa?" weil sie ihn die ganze Woche über nicht gesehen haben. (Pfui!) Jetzt, da die Untersuchung eingeleitet ist, sind die Herren unschuldig, da haben sie nie so etwas gethan.

Wenn man meint, wir hätten Angst, so hat man sich sehr geirrt. Wir haben die Sache angebahnt und gehen keinen Schritt von dem Kampfplatz ab; ob uns die Herrn maßregeln, ist uns einerlei. Kameraden! Wie der sogenannte Arbeitersperre sehen wir, daß die Herren sich vereinbart haben. Sie gehen uns mit gutem Beispiel voran! Sie haben sich vereinigt, warum sollen wir uns nicht auch vereinigen? Freilich ist der Arbeitskreis größer und eine Vereinigung schwieriger. Es muß langsam und ruhig vorgegangen werden. Da gehen Jahre hin, ein Schritt nach dieser oder jener Seite kann die gute Sache verderben, und das kann Jahre dauern, bis sie wieder so weit aufblühen wird, wie sie bisher gekommen ist. Unser Stand darf sich nicht von Politik und Religion beeinflussen lassen; er muß auf seinem Interesse stehen bleiben, sonst wird er niemals zum Ziele gelangen. Kameraden! Ich kann Ihnen mittheilen, daß wir in Dortmund eine Bittschrift ausgearbeitet haben an die hohe Staatsregierung wegen der Maßregelungen; sie wird in den ersten Tagen abgeschickt und von den Gemaßregelten des Reviers Dortmund unterschrieben. Man weiß nicht, wo die Leute hin sollen, die ihre Arbeit erhalten haben. Diese Woche Donnerstag gingen zwei nach der Fabrik Höfch in Dortmund und fragten um Arbeit. Sie wurden gefragt: „Was habt ihr vorher gethan?" Sie sagten: „Wir waren Bergleute." „Dann kann sich euch nicht gebrauchen," war die Antwort. (Pfui!) Es wird also darauf angelegt, die Belegschaften soweit zu treiben, um den zweiten Streik hervorzurufen. Die Herren denken: bricht jetzt ein Streik aus, so stehen wir gerechtfertigt vor der Behörde da; denn die Leute warten nicht einmal die Untersuchung ab. Kameraden! Wir haben ihren Plan durchschaut. Wir vertrauen auf die Untersuchung der Staatsregierung, und

---

⚓ Im Eisenbahnwagen.

(Ein hygienischer Reisebrief.)

[Nachdruck verboten.]

Als der Fürst Reichskanzler das stolzeste seiner geflügelt gewordenen Worte laut in alle Lande hinausrief: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst Nichts in der Welt", da hatte er Eines nicht bedacht, wovor fast jeder rechtschaffene Deutsche eine gräßliche Angst in seinem Busen hegt, nämlich — „die Zugluft". Die Furcht vor einem Luftzuge ist bei uns so weit verbreitet, daß man sie wirklich als eine nationale Eigenart aussprechen kann. Sobald der entsetzliche Ruf „es zieht" erschallt, hört zumeist bei uns zu Lande jede Möglichkeit der ruhigen Erörterung irgend einer Frage auf. Das ruhige, verständige Gemüth wird plötzlich wild, und ernste, jahrelang gefestete Freundschaftsbeziehungen konnten unter Umständen recht bedenklich gelockert werden, sobald sich eine Verschiedenheit in der Beurtheilung der Gefahrlichkeit jenes „Zugwindes" bemerkbar macht. Wer jedoch, wie Unsereiner, zu den Frischluftschlückern aus Beruf und Neigung gehört, ist daher zu einem ununterbrochenen Kampf mit seiner Umgebung gezwungen. Schließlich macht die Noth listig und erfinderisch; allein dieser Zustand des ununterbrochenen Postendienstes, zu dem man verurtheilt ist, hat etwas durchaus Unbehagliches. Ist der Kampf, den homo sapiens-aerophilus führen muß, aussichtslos, wie kann dann giebt er, schon aus Rücksicht auf das ihm von dem seligen Linné zuerkannte Beiwort nach und überläßt seinen Gegnern, knurrend vor Aerger, das Feld. Allein in dieser verhältnißmäßig günstigen Lage befindet man sich immer nur dann, wenn man sozusagen festen Boden unter seinen Füßen hat. Wie aber, wenn man sich in einem Eisenbahnwagen befindet und man daher zum Ausharren unter den peinlichsten Umständen verurtheilt ist? In diesem Falle bedeutet der Ruf „es zieht" nicht viel weniger, als eine Kriegserklärung, und zwar eine solche, welche von einer ganzen Vereinigung von Mächten gegen den einen armen Mann erlassen wird. Es ist, als wenn sich die vereinigten Armeen des „koalirten" Europa gegen die schwache Türkei in Bewegung setzen würden. Mit offenem Trotz ist natürlich nicht das Mindeste zu erreichen. Höchstens, daß man sich dazu entschließt, den Lustabschluß durch eine Gegenmaßregel zu verschärfen, indem man eine volle Ladung von Cigarrendampf in die Reihen der Feinde hineinbläst. Der erwartete Erfolg bleibt nicht aus. Aus der einen Wagenecke dringt ein unheilverkündendes Hüsteln an unser Ohr. Die Stärke dieses Geräusches steht aber in umgekehrt proportionalem Verhältnisse zu dem Alter des Erzeugers desselben, der meistens dem fälschlich für das schwächere ausgegebenen Geschlechte angehört. Verschärft wird dieses Hüsteln noch zumeist durch unheimliche Blicke, die nicht gerade immer aus schönen Augen gegen den dampfenden Unhold geschleudert werden. Indessen, diese mimische Gefechtseröffnung nähert sich sehr bald ihrem Ende, und die ersten, vorläufig nur leise hervorgeflüsterten Wort-Schüsse werden von beiden Seiten gewechselt. „Rücksichtslos", „Rauchtupee" lautet Ruf und Wiederhall. Hier tritt eine kurze Pause ein; doch die Spannung der kampfbereiten Parteien ist sichtlich gewachsen. Eine weitere Salve Cigarrendampfs — und das Gefecht ist in seine volle Entwickelung getreten. „Das ist eine unerhörte Rücksichtslosigkeit gegen kranke, schwächliche Mitreisende und besonders gegen Damen." — „So machen Sie gefälligst das Fenster auf, dann fliegt der Rauch hinaus!" — „Aber dann zieht es ja so entsetzlich." — „Nun, dann muß es eben beim Alten bleiben, dem Einen zieht's, er schließt das Fenster, dem Andern schmeckt die Cigarre, und er raucht." — „Aber das ist ja unerträglich!" — „Allerdings. Doch es giebt nicht nur einen, sondern sogar zwei Auswege; entweder, wir schließen eine Art von Friedensvertrag, indem von Zeit zu Zeit das Fenster geöffnet wird, oder die beiden kämpfenden Heere rücken bis zur nächsten Haltestation in ihre ursprünglich eingenommenen Stellungen ein, während alsdann Diejenigen, welche sich durch den Cigarrendampf belästigt fühlen, in das Kupee für Nichtraucher oder in das Damentupee sich begeben können."

Der Luft in diesem Eisenbahnwagen ist natürlich dieser mehr oder minder erbittert geführte Kampf der Reisenden ganz gleichgiltig, sie kümmert sich um den Ausgang des Streites nicht im Allermindesten. Aber sie rächt sich auf ihre Weise an den Wageninsassen, indem sie sich mit jedem Athemzuge derselben, entsprechend den unerbittlichen Naturgesetzen, verschlechtert. Nach und nach nimmt sie genau die Beschaffenheit derjenigen Luft an, wie sie sich in überfüllten, festverschlossenen Schulzimmern oder Versammlungsräumen vorfindet. Unser Gehirn wird schließlich mit einer größeren Menge Kohlensäure überladen, als es vertragen kann. Das arme Gehirn protestirt indessen ebenfalls auf die ihm eigenthümliche Weise gegen alle Unbilden, denen es in Folge der unvernünftigen Furcht vor „bewegter Luft" ausgesetzt ist. Es beschließt, die Menschen durch Kopfschmerzen und sonstige allgemein empfundene Unbehaglichkeiten zu strafen. Mit einem Worte: der erzwungene Luftabschluß hat die ganze organische und unorganische Natur, die moralischen und die physischen Faktoren in uns in hellen Aufruhr gebracht. Man kann es noch als ein rechtes Glück betrachten, sobald die Mehrzahl der Mitreisenden in eine Art von Betäubungsschlaf versetzt wird, so daß innerhalb dieser Zeit noch einmal der Versuch einer Frischluftzufuhr gewagt werden kann. Aber größte Vorsicht ist unbedingt von Nöthen. Das vermaledeite Wagenfenster pflegt in solchen Fällen meistens in einer gräßlich oppositionellen Laune sich zu gefallen. Ein unzarter Ruck, ein Krach, und — der zu den schönsten Lufterneuerungshoffnungen berechtigende Halbschlafzustand ist für lange Zeit aufgehoben, und die Erbitterung Aller gegen den Mitreisenden, der wie Macbeth „den Schlaf morden will", kann alsdann die allerschlimmsten Folgen nach sich ziehen. Man giebt sich also die erdenklichste Mühe, um kein überflüssiges Geräusch zu machen. Nach vielen schüchternen Herunterdrückungsversuchen giebt das Wagenfenster endlich nach, ein kleines Luftspältchen erscheint oben. Der Erfolg steigert unsere Kühnheit — bis zum zweiten Riemenstoß entschließen wir uns vorzudringen. Dann aber bangt uns vor unserem eigenen Wagemuth. Um nicht neue Zornesblitze aus jener fatalen Ecke hervorzulocken, ziehen wir den Vorhang über das

jeder Bergarbeiter kann sich jetzt bei der Untersuchungskommission melden, was früher nicht war. (Beifall.) Wir haben eine Bittschrift an den Herrn Oberpräsidenten Studt geschickt, und vorher ans Oberbergamt, daß wir mit der Untersuchungskommission nicht einverstanden wären. Wir wollten, daß aus den Belegschaften gewählte Bergarbeiter mit in diese Kommission kämen und ebenso Grubenbeamte, und daß einer vom Bergamt den Vorsitz führt, dann würde es nicht vorkommen, daß, wenn der Arbeiter etwas angegeben hat, nachträglich der Grubenbeamte vernommen wird und sagt: das ist nicht wahr. Auf Glückauf-Tiefbau ist ein Bergmann entlassen worden, weil der Grubendirektor gesagt hat, er hätte die Unwahrheit angegeben. Der Bergmann, der die Wahrheit sagt, wird hinausgesetzt, damit will man den andern Angst machen."

Herr Siegel verlas noch eine Bittschrift an die Regierung, in welcher darüber Klage geführt wird, daß bei der Untersuchung Knappschaftsälteste vernommen werden, die auf Seiten der Werksbesitzer stehen, also Günstlinge der Verwaltungen sind. Wenn ein richtiges Bild erzielt werden solle, dann müßten von den Bergleuten direkt gewählte Delegirte vernommen werden. Herr Siegel verbreitet sich des Weiteren über die Lohnfrage und schließt mit den Worten: „Wir vertrauen auf die Worte Seiner Majestät des Kaisers, der gesagt hat: wenn bei der Sache kein Parteiwesen ist, dann seid ihr meines Schutzes sicher. Nie sind unsere Worte so an das Ohr des Kaisers gedrungen wie jetzt, und darum muß jetzt die Sache durchgeführt werden. Wenn jetzt thatsächliche Wahrheit oben ankommt, weiß ich, daß wir gewonnen haben und einer besseren Zukunft entgegengehen; denn wir wissen, daß wir arbeiten müssen. Wir verlangen aber eine humane, christliche Behandlung von den Herren."

Es sprachen nun noch mehrere Redner, welche Bergmann Siegel Verantassung gaben, das Schlußwort zu nehmen. Derselbe gab zu, daß bezüglich des Wagennullens eine Wendung zum Besseren eingetreten sei. Den neuen Streik auf Dahlbusch müsse er vollständig verurtheilen. Wenn von 3000 Arbeitern einem gekündigt würde, so wäre es besser, den einen zu unterhalten und die Untersuchung abzuwarten. (Zustimmung.) Redner bespricht zum Schluß die Einsetzung gewerblicher Schiedsgerichte, deren Mitglieder von den Arbeitern durch verdeckte Stimmzettel gewählt werden müßten, damit die Wahl von den Beamten nicht beeinflußt werden könne. Ebenso sollten Grubenbeamte dann gehören und an der Spitze ein Mitglied des Oberbergamts stehen. Dann würde es unmöglich sein, Leute, die gerechte Beschwerden vorbringen, zu maßregeln.

Die Versammlung verlief, wie die nichts weniger als arbeiterfreundliche „Rh.-W. Z." selbst erklärt, durchaus ruhig.

---

* Der in **Metz** bevorstehenden **Reichstagsnachwahl** wird mit Spannung entgegengesehen. Die Kandidatenfrage hat dort viel Kopfzerbrechen gemacht. Nachdem der Kompromiß = Kandidat Lanique die Annahme der Wahl abgelehnt, war guter Rath theuer. Auf der Kandidatenliste ist man endlich auf einen Mann von ähnlicher Mittelfärbung gerathen; der Pfarrer und Ehrendomherr **Delles** ist kein Protestler, aber auch kein erklärter Anhänger der neuen deutschen Ordnung. Er stellt sich den Wählern in folgenden Programm-Ansprüche vor:

Die Weigerung des Herrn Lanique, die auf ihn gefallene Wahl anzunehmen, hat unseren Wahlkreis in eine ebenso schwierige als peinliche Lage versetzt. Fast in der letzten Stunde vor der Wahl bittet man mich von verschiedenen Seiten, ich möge meine Kandidatur aufstellen. Als ein Sohn des Landes, dessen beide Sprachen ich spreche, seit siebzehn Jahren mit den Aeußerungen des öffentlichen und des privaten Lebens in der Stadt und im Lande Metz vertraut, bin ich allerdings im Stande, einige Dienste zu leisten. Es ist das der einzige Gedanke, der mich bei dem Schritte beseelt, den ich in letzter Stunde den Wählern gegenüber unternehme. Wähler! Ihr begreift die Lage, ich beziehe es nicht, und werdet am Mittwoch den 24. Juli alle an der Urne sein mit dem Wahlzettel des lothringischen katholischen Kandidaten.

Das Programm ist allerdings so gut wie kein Programm. Nur gegen den Schluß betont Delles seinen klerikalen Charakter, durch welchen er bei vielen Reichsdeutschen Anstoß erregen dürfte. In einer Metzer Korrespondenz der „Köln. Ztg." wird gegen die Kandidatur protestirt. Die Zeiten seien vorüber, wo die Deutschen in Elsaß-Lothringen zufrieden waren, wenn ein Wahlprogramm keine Beleidigungen des Deutschthums und keine lauten Protestäußerungen enthielt. Man verlange jetzt das positive Bekenntniß des Deutschthums. Andererseits wird indeß eingeräumt, Pfarrer Delles würde nie etwas thun, was gegen das Deutschthum, gegen die deutsche Regierung des Landes u. s. w. gerichtet wäre. Er erkenne die gegenwärtigen Zustände als zu Recht bestehend an und wisse, daß sie nicht abgeändert werden. Seine versöhnliche Richtung wird gerühmt. Seine Beziehungen zur Regierung und zu den Beamten, die dienstlich mit ihm in Berührung kamen, sind stets gut gewesen. Gegen chauvinistische Kundgebungen hat er sich stets ablehnend verhalten und in früheren Jahren dadurch oft das Mißfallen der extrem gesinnten Kreise erregt. Ob trotzdem die Altdeutschen noch mit einem besonderen Kandidaten hervorkommen, bleibt abzuwarten. Die Protestler werden sich wohl mit der Kandidatur Delles bescheiden.

---

* Der „**Osservatore Romano**", das Organ der **römischen Kurie**, antwortet, laut telegraphischer Meldung, auf die in unserem gestrigen Abendblatt besprochenen Auslassungen der **Crispischen „Riforma"**. Gegenüber dem Hinweis auf die Möglichkeit eines von dem Papste veranlaßten und für ihn unternommenen Krieges meint der „Osservatore", wenn der Papst von Rom abreise, so geschähe dies nur, weil ein Verbleiben in Rom ihm durch das Vorgehen der Regierung unmöglich gemacht und seine provisorische Entfernung durch zwingende Gründe geboten würde. Der Papst werde, wo immer er sich auch befinden möge, niemals der Anstifter eines Krieges, sondern immer der souveräne Träger der Ordnung und des Friedens bleiben. — Schöne Worte das, die nur überall da, wo man nicht im Banne der Kurie steht, wenig Glauben finden werden. Zielt doch die ganze, von dem Vatikan unterhaltene Propaganda auf nichts Anderes ab, als auf die Herbeiführung eines Krieges zur Wiederherstellung der weltlichen Papstmacht.

---

* Die Nachrichten aus **Kreta** lauten fortgesetzt kritisch. Einige Bataillone türkischen Militärs sollen sofort in Beyruth eingeschifft werden. Zur Vorgeschichte des Aufstandes verlautet, daß der türkische Kommissar Mahmud am 10. Juli die fünf der revolutionären Partei angehörenden kretensischen Kammermitglieder empfangen und ihnen versprochen hatte, die Neuorganisation des Steuerwesens, der Gerichte, der Schulen und der Gendarmerie durch einen kaiserlichen Firman unverzüglich zu vermitteln. Auch gab er sein Ehrenwort, die Abberufung des Gouverneurs Sartinsky dem Sultan zu empfehlen. Zwei Tage später wurde Mahmud abberufen, wie man meint, durch Intriguen, da man an gewisser (englischer oder russischer?) Stelle ein Interesse habe, die kretensische Frage länger brennend zu erhalten. Die revolutionäre Bewegung hat seitdem an Ausdehnung gewonnen; dieselbe steht unter der Leitung dreier „Nationalkomitees" für die Bezirke Chania, Rhethymni und Heraklion. Am 18. d. Mts. hat auf der hohen Pforte ein Ministerrath stattgefunden, der sich mit den Zuständen auf der Insel Kreta beschäftigte. Die von dem Kommissar Mahmud Pascha getroffenen Vorkehrungen wurden gemißbilligt. Die nach den aufrührerischen Gegenden abgesandten Truppen hatten Befehl, von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen. Die Kretenser schossen zuerst auf die Truppen, die letzteren aber erwiderten das Feuer nicht. Hierin fanden die Minister eine Art Schwäche, welche die Aufrührer ermuthigte, noch kühner aufzutreten. Die Angelegenheit erregt übrigens in amtlichen türkischen Kreisen viel Besorgniß, und diese Besorgniß ist gewiß sehr gerechtfertigt. Nur als Kuriosum sei erwähnt, daß englische Blätter von einer beabsichtigten Intervention Kaiser Wilhelms zu Gunsten der Kretenser gelegentlich seines bevorstehenden Besuches in Constantinopel sprechen, über den, beiläufig bemerkt, feste Bestimmungen noch keineswegs getroffen sind.

---

* **Edinburg**, schreibt unser Londoner □ = Korrespondent, hat seinem jüngsten **Ehrenbürger Charles Parnell** einen Empfang bereitet, der, gleich der Verleihung dieser Würde selbst, ein eigenthümliches Streiflicht auf die in London gegen den irischen Führer mit der Parnell-Kommission eingeleitete und im Zuge befindliche Untersuchung wirft. Hier des Hochverraths und der Ueberschaft der schwersten Verbrechen bezichtigt — in der Hauptstadt Schottlands gefeiert und mit dem größten Ehrenzeugniß bedacht, das eine Gemeinde zu ertheilen vermag! Die Ernennung zum Ehrenbürger geschah allerdings nicht einmüthig; es scheint sogar, daß sie dem Willen der Mehrzahl der Wähler entgegen erfolgt ist. Der Lord Mayor wenigstens erhob Einspruche gegen dieselbe und hielt sich auch von der Ueberreichung des Ehrendiploms fern; er verbot auch, daß die diesbezügliche Feier in der Guildhalle abgehalten werde. Von den 43,000 Wählern Edinburgs erklärten sich, als nach der erfolgten Wahl eine Abstimmung der Wählerschaft verlangt wurde, nur 3201 für und 17,813 gegen dieselbe, so daß Mr. Parnell keine Ursache hat, sich dieser Auszeichnung sonderlich zu rühmen, deren Ertheilung der Stadt von der Gladstoneschen Majorität des Stadtraths aufgezwungen wurde. Allein die Thatsache bleibt doch bestehen, daß Parnell von der schottischen Hauptstadt zum Ehrenbürger ernannt wurde; und die Massen empfingen ihn bei seinem am Freitag erfolgten Einzuge in solcher Zahl und so demonstrativ, daß die Gegner seiner Ernennung nicht den Muth fanden, auch nur durch einen Ruf ihrer Mißbilligung Ausdruck zu geben. Es ist dies ein bedeutsames Zeichen, wie die öffentliche Meinung über die Parnell-Kommission denkt, deren Urtheile damit vorgegriffen wurde. Das liberale Edinburg hat Parnell unstreitig nicht schuldig gesprochen, und Edinburg spiegelt das nur wieder, was in den breiten Schichten der Bevölkerung gedacht wird. Pigott wirkt nach; das Volk glaubt Parnell Recht, wenn er behauptet, daß eine Verschwörung gegen ihn ins Leben gerufen wurde, der Pigott nur als Werkzeug galt, um ihn zu verderben, und die öffentliche Meinung bäumt sich gegen solche krummen Wege auf. Die Weigerung der Kommission, Parnell die Mittel gegen seine Ankläger zu gewährleisten, welche diesen gegen ihn im weitesten Maße eingeräumt wurden, verstärkt nur diesen Verdacht und schädigt die Sache der Regierung, wofür auch die jüngste Wahl im früher erzkonservativen Londoner Wahlbezirke Marylebone ebenso deutliches Zeugniß ablegt, wie alle seit der Pigott-Affaire stattgefundenen Nachwahlen. Die konservativen Majoritäten schrumpfen so bedenklich zusammen, daß den Liberalen der Sieg bei den nächsten Nachwahlen gesichert scheint, und Parnells Ernennung zum Ehrenbürger von Edinburg und der ihm in der schottischen Hauptstadt bereitete Empfang haben eine nicht wegzuleugnende Bedeutung, die kaum irrig ausgelegt ist, wenn man sagt, daß die Wählerschaft wieder Gladstone zuzuneigen beginnt, und daß die Entstellung von Home Rule an Irland in „mißbare Entfernung" gerückt ist.

Deutschland.

* Graf **Herbert Bismarck** hat sich nach **Varzin** begeben. Man vermuthet, daß es sich dabei um Weisungen für die Reise nach England handelt, auf der Graf Herbert Bismarck bekanntlich den Kaiser begleiten wird.

* Aus dem Ertrage der **Getreide- und Viehzölle** für das Etatsjahr 1888/89 entfällt auf Preußen die Summe von 44,585,255 Mark. Nach Abzug des der Staatskasse verbleibenden Betrages von 15,000,000 Mark kommen somit zur Vertheilung an die Kreisverbände (nach der lex Huene) 29,585,255 Mark. Hiervon treffen auf: Ostpreußen 1,674,403 Mark, auf Westpreußen 1,242,123, Berlin 2,101,596, Brandenburg 2,363,642, Pommern 1,604,769, Posen 1,480,673, Schlesien 3,774,878, Sachsen 2,936,761, Schleswig-Holstein 1,684,005, Hannover 2,555,386, Westfalen 2,064,776, Hessen-Nassau 1,732,725, Rheinland 4,304,461 und auf Hohenzollern 65,057 Mark.

* Die **Stichwahl** im Kreise **Halberstadt** ist auf den 1. August anberaumt.

Lotterie-Gewinnliste.

(Ohne Garantie.)

4. Klasse 180. königlich **preußischer** Klassen = Lotterie.

Ziehung vom 23. Juli. (1. Tag.)

Die Gewinne, bei denen nichts bemerkt ist, sind mit 210 Mark gezogen.

(Vormittags-Ziehung.)

40 55 64 539 678 [500] **93** **0**10 26 38 103 29 231 515 [300] 82 61 924 808 [1500] 62 **2**40 [**3000**] 67 88 100 [500] 21 90 295 320 76 470 660 61 812 13 30 46 **3**285 375 569 625 46 753 875 967 87 [**3000**] **4**035 119 25 75 200 25 30 911 21 99 545 617 718 838 93 909 86 [**5000**] **5**009 [**5000**] 62 254 676 835 88 901 50 **6**000 70 222 63 316 82 562 605 94 702 **7**004 60 482 **9**018 25 262 458 750 [500] 984 87 **9**216 420 924 85

10004 10 26 171 84 299 367 447 88 506 16 647 796 838 **11**028 62 [300] 65 177 [500] 988 302 84 402 790 62 967 **12**101 271 447 58 75 380 986 **13**241 373 427 509 20 96 [1500] 764 871907 11 23 71 76 [300] **14**029 65 554 733 44 812 982 **15**071 100 239 354 55 473 531 [1500] 37 706 28 93 307 89 94 916 **3000**] 34 65 **16**056 87 132 312 14 [**3000**] 458 539 64 69 88 719 45 911 **17**017 32 221 50 401 36 644 [300] 96 717 805 43 60 62 994 **18**028 142 77 201 52 64 385 93 99 548 60 83 626 **19**000 13 163 202 [500] 316 415 [500] 90 573 625 61 62 817 59 68 914 25 58

20021 69 258 413 59 76 580 718 95 893 919 **21**111 243 62 736 57 63 81 [300] 40 [1500] 98 970 **22**209 72 302 78 420 722 [**3000**] 850 85 992 **23**177 283 358 49 429 42 619 768 87 838 968 93 **24**190 392 [1500] 414 551 60 [1500] 699 92 708 814 67 [**3000**] 903 **25**021 256 404 577 81 681 773 940 **26**116 414 682 91 927 [500] **27**053 140 [**3000**] 71 286 [300] 355 [300] 437 530 831 **28**034 11 227 315 34 71 805 75 94 [300] 918 **29**043 75 129 347 414 43 553 77 93 94 629 [**3000**] 709 42 [1500] 878 957

30014 28 183 267 68 88 434 508 33 71 658 [1500] 808 98 **31**354 [1500] 639 62 703 [500] 802 86 **32**364 141 282 742 72 79 872 89 **33**024 72 [300] 169 296 346 49 483 784 96 851 68 [500] 960 **34**029 49 51 138 387 461 731 895 965 **35**082 242 46 321 441 91 528 65 614 62 73 802 16 75 991 99 **36**063 [500] 115 392 4 91 457 538 86 677 741 42 **37**029 101 16 243 47 70 [**3000**] 405 42 93 647 [500] 704 822 74 77 916 59 71 **38**022 204 343 76 409 86 628 854 923 37 **39**073 159 262 462 532 69 75 85 741 909 67 999

40239 409 584 745 819 **41**207 328 456 574 659 747 890 97 906 47 **42**366 460 84 543 89 759 818 932 53 **43**073 136 295 443 92 513 609 87 785 812 [1500] 76 909 43 93 **44**093 366 422 63 713 39 49 836 **45**006 43 180 335 73 542 58 [1500] 740 890 **46**020 118 97 328 69 425 531 57 94 686 91 908 9 78 **47**002 39 157 274 [500] 399 426 [500] 551 86 694 705 60 **48**051 [1500] 105 61 292 319 469 658 708 [500] **49**047 57 75 533 45 705 72 892

50055 102 226 [500] 62 541 691 737 **51**039 155 357 514 85 610 40 780 984 **52**123 46 68 261 69 85 405 609 26 960 55 **53**036 38 161 251 79 447 507 623 727 807 **54**006 42 226 303 84 622 826 93 **55**060 129 77 95 383 [1500] 86 272 371 72 91 96 [500] 401 772 811 33 965 83

56069 [500] 151 213 391 608 747 [500] 868 71 [500] 925 71 95 **61**051 [1500] 93 112 307 518 68 617 89 [300] 816 905 **62**114 74 308 508 49 [**3000**] 55 706 **63**115 [**5000**] 32 204 91 306 80 454 56 67 532 75 670 [500] 701 828 956 **64**020 42 70 122 43 248 91 308 428 574 672 794 842 [300] 53 976 **65**031 75 282 506 16 655 65 74 736 89 889 **66**208 22 36 [1500] 51 68 409 90 94 529 26 628 919 [500] 50 96 **67**056 400 503 28 30 648 78 901 **68**091 95 222 972 **69**187 578 604 847 77 970

70157 201 403 23 25 83 789 874 90 **71**325 61 494 575 755 833 42 66 993 **72**062 190 225 567 [300] 788 936 **73**044 135 276 439 512 24 678 [1500] 700 35 925 **74**086 [1500] 214 26 96 453 551 768 898 923 97 **75**031 499 582 627 79 96 715 24 44 947 [300] **76**188 149 86 330 544 887 99 **77**090 146 [300] 69 86 327 78 452 690 715 42 **78**002 [**3000**] 101 42 245 336 414 576 621 960 73 868 74 **79**001 153 217 [1500] 52 322 41 408 592 672 748 55 96 [500] 860 908 [300] 18

80070 108 23 388 377 96 473 519 635 59 809 31 59 904 9 47 **81**119 20 24 237 78 434 568 75 627 70 [**5000**] 765 [**3000**] 805 982 **82**388 341 62 67 [500] 81 86 438 605 12 729 **83**061 [1500] 273 556 697 935 **84**368 93 833 935 **85**057 102 481 695 774 865 934 41 93 **86**275 331 467 647 59 734 42 62 **87**138 81 223 29 307 533 62 97 748 65 942 **88**023 150 76 [500] 87 235 52 305 37 422 526 839 [1500] 939 67 85 **89**005 [1500] 21 118 221 [1500] 314 [**3000**] 55 496 565 688 729 881 973

90108 [**3000**] 70 211 19 72 510 742 805 957 **91**100 313 88 468 595 616 50 57 729 79 965 **92**110 19 81 235 [300] 580 881 697 759 837 55 [**3000**] 990 **93**123 73 91 297 329 66 70 569 92 65 [1500] 642 895 **94**345 76 500 743 [1500] **95**113 [1500] 204 357 604 68 70 94 789 **96**139 254 57 421 794 841 **97**021

---

halbgeöffnete Wagenfenster. Ein Dankesseufzer entringt sich unserer gepreßten Brust. Wir athmen auf, und wir haben sogar die Genugthuung, daß sich auch der Zustand unserer Mitreisenden, freilich gegen ihren Willen, von Minute zu Minute bessert. Die Kriegslist ist völlig gelungen, und in unserem Uebermuth haben wir sogar in derselben vorsichtigen Weise das gegenüberliegende Fenster geöffnet. Jetzt „zieht's" wirklich. Aber der kluge Schlaf, in dem sich meine „lieben" Mitreisenden befinden, verhindert sie zum Glück an der Geltendmachung unserer nationalen „Zugluft"-Furcht. Wir aber empfinden ein wahrhaft boshaftes Vergnügen darüber, daß wir nach Art der Physiologen einen Versuch mit und an unseren durch den Schlaf wehrlos gemachten Mitmenschen haben anstellen dürfen. Und so war denn allen Theilen geholfen und allen unseren Regungen, den guten wie den übeln, Genüge gethan. „Erklättet" hat sich Niemand — die hüstelnde, nervenschwache Dame hat mit dem innigsten, von keiner „Zugluft-Furcht" getrübten unfreiwilligen Behagen die erfrischende Nachtluft — man denke! — eingeathmet. Ab und zu hat sie ein wenig gefröstelt und sich im Schlaf ein wenig geschüttelt. Aber auch dieser „furchtbar gefährliche" Zustand ging vorüber. Um der gutmüthigen, zugglaubigen Seele indessen nicht ihr ätiologisches Dogma von der Schädlichkeit der Zugluft zu rauben — und weil's nachgerade auch wirklich empfindlich kühl wurde, schob ich das gegenüber liegende Fenster wieder in die Höhe. Das andere aber blieb nach unabänderlichem Rathschlusse geöffnet, nur daß der Vorhang sorgfältig darüber vorgespannt war. Damit aber nichts in diesem revolutionär-geordneten Zustande fehlen sollte, wurde auch die Cigarre wieder in Brand gesetzt und auf eine schädliche, Niemanden belästigende Weise in Brand erhalten.

Nach dem verbitternden Anfange unserer Fahrt hatte sich ein wahrhaftes, vorläufig noch „stummes" Idyll in unserem Kupee herausgebildet. Es sollte aber auch für die Restzeit der zwanzigstündigen Fahrt nicht mehr getrübt werden. Wenigstens war die eine Seite der Kämpfenden zu einem ehrlichen Friedensschlusse bereit. Wirklich zeigte der Gemüthszustand aller Mitreisenden, welche, um mit Geibel zu reden, „in der Frühe das Morgenroth nach gelüftet", eine anhaltende Besserung, und unseres Daführhaltens ist daran lediglich die frische Luft schuld gewesen, deren unablässiges Eindringen durch keine „Zugluft-Furcht" behindert werden konnte. Als dann der eingenommene warme Morgenkaffee die allgemeine Behaglichkeit erhöht hatte und die Zungen gelöst wurden, da erfuhr denn schließlich auch unsere nervöse Dame, unter wie bedrohlichen Luftzug-Verhältnissen sie die Nacht verleben mußte. Sie wurde förmlich leichenblaß vor Schreck — aber der sonst allzeit bereitwillige Diener, der Husten, wollte sich trotzdem nicht einstellen. Die Dame mußte, wollend oder nicht, lächeln und zugestehen, daß sie „ganz prächtig" geschlafen habe. —

Weshalb wir aber diesen alltäglich sich wiederholenden Zwischenfall erzählen? Einfach, weil wir an dieser kleinen Geschichte, die sich genau so abgespielt hat, wie wir sie erzählt, ein Stück praktischer Gesundheitspflege im Eisenbahnwagen unseren Lesern veranschaulichen wollten. Wenn man zwanzig Stunden ununterbrochen in solch einem Marterkasten von Eisenbahnwagen eingezwängt dasitzen muß, dann lernt man die Annehmlichkeiten unseres modernen Reisewesens gerade zur Genüge kennen. Der berühmte und sehr witzige Berliner Physiker Dove pflegte zu sagen, daß sich „eine stillschweigende, internationale Vereinigung zur möglichst rohen Behandlung von physikalischen Apparaten auf den Gepäckwagen der Eisenbahnen gebildet haben müsse", weil ihrer so viele auf dem Transport zertrümmert würden. Man wäre fast versucht, diesen Dovschen Scherz auf die Behandlung der Eisenbahnreisenden zu übertragen. So ein Eisenbahnwagen, wie deren eben weitaus die meisten im Gebrauch sind, kann als ein vollkommener Musterbau, wie er nicht sein sollte, gelten. Hat man in demselben einmal Platz genommen, dann ist man erbarmungslos einer ganzen Reihe von Unbilden ausgesetzt, die sich nur zu oft bis zu wahrhaften, unsere Gesundheit schädigenden oder beeinträchtigenden Mißständen steigern. Die Eisenbahnwagen in der Unfallverhütungs-Ausstellung zeigen allerhand schöne Vorrichtungen. Allein es scheint, daß sich diese an und für sich sehr schätzenswerthen Wagen noch nicht in die Alltagspraxis haben einführen lassen wollen. Vorläufig wird man in einem solchen vollgestopften Wagenungetüm halb geschmort und halb geräuchert. Wenn man bedenkt, ein wie großer Theil unserer Bevölkerung sich fast unausgesetzt auf Reisen befindet, so ist es wirklich erstaunlich zu bemerken, wie wenig unsere Bahnverwaltungen es sich angelegen sein lassen, für die Bequemlichkeit und Gesundheit der Reisenden durch Vervollkommnung der Wageneinrichtungen zu sorgen. Sie glauben Wunder was schon durch die Einführung einer verbesserten Bremse oder Signalvorrichtung gethan zu haben. Gewiß ist das sehr anerkennenswerth, wenn die Sicherheit des Bahnbetriebes erhöht wird. Allein diese vermehrte Sicherheit kommt ja auch andererseits den Bahnverwaltungen zu Gute, denn mit der Verminderung der Bahnunfälle vermindern sich ja auch die Verluste an Materialien. Die Bahnverwaltungen sorgen also gleichzeitig für die Reisenden und für ihr eigenes Interesse, wenn sie unausgesetzt der Vervollkommung der Sicherheits-Vorkehrungen ihr Augenmerk zuwenden. Aber für die Behaglichkeit der Reisenden zu sorgen, darauf Acht zu haben, daß die Gesundheit derselben nicht Abbruch erleide durch einen oft vielstündigen Aufenthalt in einem schlecht ventilirten, staub- und kohlenruß-erfüllten Wagen, oder durch sonstige theils mangelhafte, theils in ungenügender Zahl in einem Zuge vorhandene Einrichtungen, dafür scheinen unsere Bahnverwaltungen noch keine hinreichend entwickelten Neigungen zu besitzen. Hier ist aber nur ein einseitiges Interesse zu wahren, nämlich das der Reisenden. Unsere Bahnverwaltungen denken aber vermuthlich ganz so wie jener vortreffliche Gastwirth, der seine Stammgäste deshalb so wenig aufmerksam behandelte, weil, wie er sich ausdrückte, „sie ja doch immer wiederkämen". Leider haben die Eisenbahnreisenden nicht einmal mehr die Wahl. Sie sind also thatsächlich hinsichtlich der bequemen Art ihrer Beförderung dem Belieben der Verwaltungen preisgegeben. Eben deshalb ist eine zeitweilige Aufrüttelung dieses Gewohnheitszustandes durch die Presse um so mehr geboten. Wird dann allmälig die öffentliche Meinung nach dieser Richtung hin rege gemacht und kommt sie erst ein wenig zum Bewußtsein ihrer moralischen Macht, dann wird auch das Zeitmaß für die Betriebsverbesserungen auf den Eisenbahnen im gesundheitlichen Interesse der Reisenden beschleunigt werden müssen. Fortgesetzte Reibungen glätten schließlich die rauhesten Verwaltungsböcker ab: ja sie poliren endlich sogar die widerhaarigste Büreaukratie der ganzen Welt, so daß sie eben zu den höflichsten Umgangsformen sich gewungen sieht. Für einen Eisenbahnreisenden giebt es aber gar keine höflichere Umgangsform seitens der Eisenbahnbüreaukratie, als wenn sie sich zu einer möglichst raschen und möglichst umfassenden Verbesserung in dem Bau der Personenwagen entschließen wollte.

Hergismyl am Vierwaldstätter See. **J. Kastan.**

955 3[2] 421 587 963 **98**270 93 699 753 54 815 77 **99**133 61 [**3000**] 551 636 98 812 20 982

100[0]69 123 284 376 429 525 77 617 23 812 39 73 906 **101**132 87 [500] 91 271 606 661 83 **102**194 549 881 **103**167 170 592 79 329 421 511 [500] 38 81 651 85 757 68 825 87 997 **104**109 74 214 376 545 51 [**3000**] 748 87 910 47 **105**038 [1500] 66 152 98 247 92 339 44 61 93 [1500] 402 512 38 46 698 758 98 **106**034 49 79 102 18 257 324 43 74 605 65 76 865 **107**039 [2500] 75 89 [**3000**] 92 307 412 23 51 515 23 47 [**15000**] 54 [**3000**] 82 86 785 802 54 86 909 91 [3000] **108**033 61 83 192 471 511 33 48 720 24 41 53 859 979 [**10000**] 62 [**3000**] 119 337 689 97 67 68 878

110020 99 [3000] 107 16 30 215 476 533 698 740 47 822 74 **111**048 103 [1500] 88 99 248 68 494 627 729 915 33 45 **112**136 221 50 557 68 673 [1500] 809 48 [3000] 938 54 **113**014 [**3000**] 17 278 448 94 551 612 28 864 901 87 **114**020 60 190 14 35 249 340 89 93 422 95 609 717 48 991 **115**212 61 387 97 417 68 535 71 697 988 **116**022 72 307 77 463 532 47 65 83 608 882 **117**013 163 259 306 447 665 **118**046 369 19 436 592 14 70 102 18 257 324 43 74 605 65 76 865 **119**059 [3000] 237 65 71 81 351 412 61 [3000] 619 752 843

120013 16 27 103 29 91 263 77 371 532 602 9 738 996 **121**076 93 [1500] 133 229 334 91 475 627 744 61 809 908 90 **122**014 119 212 21 [3000] 23 47 88 92 582 430 82 96 501 65 703 22 99 814 76 918 25 82 **123**002 132 54 [1500] 332 71 434 96 606 29 36 49 66 864 936 86 **124**155 385 406 68 567 [1500] 610 51 819 **125**014 94 101 17 315 19 50 95 431 73 517 60 729 **126**038 70 161 230 408 709 80 94 997 **127**360 481 [**3000**] 501 36 67 732 65 87 835 942 **128**092 629 66 [1500] 739 90 962 **129**000 9 196 214 [3000] 305 27 587 626 745 996

130050 76 174 363 403 8 75 504 674 753 911 48 **131**004 219 425 847 **132**152 289 417 43 [**3000**] 701 805 [1500] 914 [1500] **133**087 162 400 10 815 55 989 **134**080 788 995 **135**053 127 80 433 [1500] 520 711 45 56 840 98 [1500] **136**011 [3000] 52 440 551 674 716 **137**031 82 [**3000**] 159 335 443 97 648 96 888 97 955 82 **138**003 25 52 450 65 609 706 8 21 [3000] 38 73 832 929 73 **139**058 [3000] 74 131 218 [1500] 54 412 20 22 76 91 589 90 668 745 54 65 75 806 21 90 994

140156 57 254 [3000] 684 [**3000**] 607 81 710 881 972 **141**014 109 287 89 510 20 621 [1500] 81 782 919 39 **142**086 250 307 92 95 402 570 618 40 733 63 [1500] 87 840 67 997 **143**055 149 88 226 343 749 842 922 **144**179 85 243 78 300 539 81 613 28 57 60 64 93 816 70 94 989 **145**337 75 425 49 70 598 659 93 833 932 [1500] 98 **146**045 58 115 85 223 360 413 [3000] 17 589 608 802 [500] 6 53 918 **147**089 144 [**3000**] 206 352 64 473 549 668 718 94 **148**123 43 56 384 480 559 75 619 758 965 **149**025 212 415 619 29 54 718 [**3000**] 35 [**3000**] 68 987

150439 842 64 907 **151**015 115 55 209 18 510 58 618 42 60 852 974 **152**041 69 249 459 662 [500] 83 90 752 **153**040 175 387 420 64 521 772 87 886 993 **154**346 351 58 82 419 [500] 22 87 595 748 881 **155**059 107 54 293 63 366 499 508 86 607 79 763 77 **156**181 273 340 58 505 615 861 92 983 **157**099 129 31 42 95 205 11 74 315 70 414 528 71 716 50 801 45 907 99 **158**033 88 107 41 629 608 [**3000**] 719 877 913 **159**089 118 595 686 853 938 76

160063 195 290 311 35 36 419 34 553 736 839 **161**168 571 80 613 795 812 56 79 944 **162**200 35 456 567 70 689 767 893 **163**028 385 427 540 78 79 [500] 888 **164**052 84 175 284 392 541 46 699 742 **165**342 301 428 526 617 41 84 706 829 69 959 **166**295 571 668 95 883 [3000] 913 **167**012 162 335 424 661 815 49 **168**160 284 89 337 418 70 654 739 84 **169**102 58 348 408 552 94 755 889 962 [3000]

170016 27 415 61 501 73 632 703 20 817 19 906 99 **171**006 [**3000**] 118 35 76 82 227 303 95 419 73 563 853 87 948 [500] **172**009 339 458 580 812 67 928 52 92 **173**192 223 301 35 72 570 894 974 **174**015 284 [1500] 343 89 93 34 64 555 756 937 48 78 **175**062 213 53 350 [3000] 401 74 501 76 [1500] 679 87 779 828 61 79 998 **176**125 375 441 81 851 64 **177**163 247 342 96 419 59 61 534 71 664 765 73 **178**044 48 51 [3000] 227 98 321 37 400 46 90 514 19 95 736 64 869 995 97 **179**087 108 51 [3000] 88 95 492 [**3000**] 506 43 58 648 [3000] 723 39.

180023 90 143 79 296 828 913 15 69 98 **181**092 194 229 424 515 685 838 908 **182**039 94 148 205 68 347 654 757 81 92 890 **183**236 309 97 469 97 546 73 80 633 814 32 88 923 [500] 27 29 95 **184**250 301 407 80 566 88 776 **185**075 79 87 158 98 227 [3000] 90 355 490 591 97 611 55 772 74 **186**259 78 345 447 581 731 55 944 **187**039 78 199 289 357 93 582 625 37 [500] 905 62 959 914 [500] **188**091 299 73 492 66 905 747 896 919 [**3000**] 65 [**2000**] **189**092 52 56 104 14 92 358 610 49 896 [1500] 942

(Die Nachmittags-Ziehung finden die Leser in der Handelszeitung.)

Lokal-Nachrichten und Vermischtes.

Ueber die Nordlandsfahrt des Kaisers bringt ein vom Montag, 22. Juli, Nachmittags 8 Uhr 46 Minuten datirtes Telegramm aus Selsovik folgende Meldung: Seiner Majestät Yacht verließ am 21. um 10 Uhr Abends Diggermulen, kam früh 4 Uhr nach Bodoe, wo Telegramme in Empfang genommen und abgegeben wurden, und fuhr Nachmittags in den Holandsfjord. Am Ende desselben begab sich der Kaiser an Land, um den bis fast an das Meeres-Niveau hinuntergehenden Gletscher der Svartisen-Kette zu besuchen. Wetter unvergleichlich schön. Tagestemperatur 15 Grad Reaumur. Fortsetzung der Fahrt direkt nach Bergen bei spiegelglatter See um 8 Uhr Abends.

Zu Ehren der Kaiserin fand in Kissingen — wie von dort telegraphisch gemeldet wird — gestern Abend, während die Kapelle des 9. bayerischen Infanterie-Regiments konzertirte, ein großes Feuerwerk und bengalische Beleuchtung bei der oberen Saline statt. Ihre Majestät wohnte der Festlichkeit bis zum Schlusse bei.

Der Verein Werderscher Obstzüchter hat am gestrigen Abend mit starker Majorität den Beschluß gefaßt, in Berlin einen eigenen Platz zum Verkaufe des Werderschen Obstes zu erwerben. Siebzehn Mitglieder des Vereins wurden mit der Ausführung des Beschlusses betraut, und aus dieser Zahl wurden drei Personen ausgewählt, welche heute bereits wegen Erwerbung eines passenden Platzes mit dem Besitzer in Unterhandlung traten.

Personalnachrichten. Der kaiserlich russische Botschafter am hiesigen Hofe, General Graf Schwalokoff, wird mit seiner Familie Mitte der nächsten Woche auf seinen hiesigen Posten nach Berlin zurückkehren und die Geschäfte der Botschaft wieder übernehmen. — Der Ober-Gewand-Kämmerer des Kaisers, Graf v. Perponcher, ist von Koblenz gestern Abend nach Berlin zurückgekehrt. — Der Konsul Bleeck in Kalkutta ist von dort hier angekommen und hat im Hotel Kaiserhof Wohnung genommen. — Der kaiserlich deutsche Konsul in Zanzibar, Michaelis, ist nach längerem Aufenthalte in Berlin heute früh von hier wieder abgereist.

Zu der Schiffskatastrophe auf dem Oberspree wird uns berichtet: Das Dunkel, welches auf dem am Sonntag bei Cafe Straßburg gefundenen, arg verstümmelten, nackten Frauenleichnam ruhte, ist nun zum Theil aufgeklärt. In Folge der Zeitungsmeldungen über die eingravirten Buchstaben des Trauringes hatte sich der Former Kliemke gestern Nachmittag nach Nieder-Schöneweide begeben, in der Vermuthung, es könnte der gefundene Körper doch mit seiner Frau identisch sein. Der Mann erschien, als die Obduktion eben beendet war, und erkannte in der furchtbar entstellten Leiche in der That seine unglückliche Gattin. Die Szene dieses unsagbar traurigen Wiedersehens ist unbeschreiblich. Frau Kliemke war 51 Jahre alt und hinterläßt vier Kinder, von denen die älteste Tochter schon verheirathet ist. Die Verunglückte war kräftig und gesund, hatte das heiterste Temperament und strahlte von Lebenslust. Auf dem Dampfer „Kaiserin Augusta" saß sie im Augenblick der Katastrophe zusammen mit ihrer Freundin, der Gattin des Formermeisters Kabitsche. Beide Frauen hatten sich gemeinsam in ein großes Umschlagetuch gehüllt, um sich vor dem kühlen Wetter zu schützen. So fanden sie denn auch gemeinsam den Tod. Der Umstand, daß der Leichnam der Frau Kliemke absolut nackt aufgefunden wurde, bleibt noch immer räthselhaft. Die Frau trug goldene Uhr und Kette bei sich und ein Portemonnaie mit 26 Mark. Bei der völligen Entblößung von jeglichem Kleidungsstück bleibt der Verdacht bestehen, daß die Leiche am Ufer der Wuhlhaide angeschwemmt, von dem dort sich herumtreibenden Gesindel beraubt und dann wieder ins Wasser geworfen worden sei. Daß der Trauring und die Ohrringe nicht weggenommen sind, erklärt sich vielleicht dadurch, daß man die Leichenräuber bei ihrer schändlichen Arbeit gestört hat. Ferner können die entsetzlichen Schnitte an der Leiche unmöglich durch die Schrauben des Dampfers herbeigeführt sein, während der Bruch beider Beide allerdings wohl davon herrühren dürfte. Die Behörden haben sich der Angelegenheit schon bemächtigt und stellen Ermittelungen an, um über das grauenvolle Verbrechen, welches anscheinend zu dem Unglück noch hinzugetreten ist, Aufklärung zu schaffen. — Die an der Schiffsschraube vorgefundenen Kleiderreste wurden von der Tochter der Verunglückten als ein Stück aus dem Vordertheile des Kleides ihrer Mutter rekognoszirt; an demselben befand sich noch die Kleidertasche und in dieser die Glacehandschuhe der Frau Kliemke, während das in derselben Tasche aufbewahrt gewesene Portemonnaie fehlte. Bezüglich des letzteren freilich scheint die Annahme gerechtfertigt, daß dasselbe seiner Schwere wegen bei den Rotationen der Schraube aus der Tasche herausgeschleudert worden ist, während sich der nasse Kleidertoff bald fest um die Schraubenflügel und Welle wickelte.

Die Leiche der Frau Kliemke wurde gleich nach der Obduktion eingesargt, und die Verwandten haben im Laufe des heutigen Tages für deren Bekleidung und Ueberführung nach Berlin Sorge getragen. Die Beerdigung der Verunglückten soll auf dem hiesigen St. Georgen-Kirchhofe stattfinden. — Die Angehörigen der Verunglückten beklagen sich bitter über die Theilnahmlosigkeit der interessirten Dampfschifffahrtsgesellschaft, welche es nicht einmal für nothwendig erachtet hat, sich am Tage nach der Katastrophe mit den Hinterbliebenen der doch auf ihrem Dampfer verunglückten Frau in irgendwelche Verbindung zu setzen. Von den Angestellten der Gesellschaft anderserseits konnte man, wie uns ferner mitgetheilt wird, eine auch nur oberflächliche Theilnahme nicht erwarten, wohl aber etwas mehr Rücksicht, als sie jener „Inspektor" übte, welcher die Tochter der Verunglückten mit den Worten zu trösten sich gestattete: „Das wäre nicht der erste Unglücksfall und wohl auch nicht der letzte," — wahrlich ein erbärmlicher Trost für die den Tod der Mutter betrauernde Tochter!

Bezüglich der Ursachen der Katastrophe wird uns geschrieben: Es ist festgestellt, daß die Köpenicker Dammbrücke im Allgemeinen ungureichend beleuchtet ist. Gerade dieser Umstand hätte den Kapitän zu doppelter Vorsicht mahnen müssen, und die Wucht des Anpralls, durch welchen das entsetzliche Unglück herbeigeführt ist, beweist, mit welcher Schnelligkeit der Dampfer die Brücke passirt hat. Es wäre dringend wünschenswerth, wenn angesichts dieser bedauerlichen Katastrophe die Beleuchtungsverhältnisse sämmtlicher Brücken, durch welche die Dampfer fahren, einer gründlichen Prüfung unterzogen würden.

„Menschenleben in Gefahr!" Dieser dringende Alarm rief in der heutigen Mittagsstunde unsere stets hilfsbereite Feuerwehr nach dem Neubau Arndtstraße 34, nahe dem Kreuzberge. Dort war eine die Höfe der Grundstücke Nr. 34 der genannten und Nr. 9 und 10 der Willibald-Alexis-Straße trennende Mauer eingestürzt und hatte sechs dort beschäftigte Maurer und Arbeiter unter ihren Trümmern begraben. Als die Feuerwehr an der Unglücksstätte anlangte, hatte man die Verunglückten bereits aus den Steinmassen herausgezogen und auf Arbeitstische und Hobelbänke des erstgenannten Neubaues, so gut, wie es eben ging, gebettet. Hier ward den Leuten auch die erste ärztliche Hilfe und Pflege zu Theil, bis die requirirten Droschken und Krankenwagen dieselben weitransportirten. Nachdem festgestellt worden, daß keiner der auf den Neubauten beschäftigten Arbeiter vermißt werde, was man bei Alarmirung der Feuerwehr befürchtet hatte, konnte die letztere gegen 1 Uhr wieder abrücken.

Der Unglücksfall trug sich gerade bei Beginn der Mittagspause zu, als mehrere der Maurer den Hof überschritten, um sich zu Tische zu begeben. Die eingestürzte Mauer liegt auf dem zweiten Hofe des Grundstücks Arndtstraße 34, welcher einerseits von einem 27 Meter langen, soeben fertiggestellten vierstöckigen Fabrikgebäude mit 11 Fenster Front, andererseits von dem etwa sechs Meter höher gelegenen Hofe der Grundstücke Willibald Alexisstraße 9 und 10 begrenzt wird. Der ersterwähnte Hof ist etwa 8 Meter breit. Auf dem Grundstücke Nr. 9 der letztgenannten Straße wird zur Zeit ein Wohnhaus errichtet, welches bereits bis zum dritten Stockwerk gediehen ist; der Neubau Nr. 10 ist noch nicht über das Erdgeschoß hinaus fertiggestellt. Der gemeinschaftliche Hof beider Grundstücke, der, wie gesagt, etwa 6 Meter höher liegt als der angrenzende Hof, wird somit auf zwei Seiten durch die Baulichkeiten, auf der nach dem Kreuzberge zu gelegenen Seite durch die schon errichteten Fundamentmauern des Neubaues Nr. 10 und auf der hinteren, nach der Arndtstraße zu belegenen Seite durch eine entsprechende Grenzmauer, die eben eingestürzt ist, begrenzt. Diese Mauer, welche nach Abrechnung der auf beiden Seiten angrenzenden Unergebäude des zugehörigen Grundstücks von je 6 Meter Tiefe auf 15 Meter Länge freisteht, war in einer Länge von etwa zehn Meter dergestalt eingestürzt, daß nur noch die in einer Entfernung von etwa zwei Metern angelegten Stützpfeiler und die zwischen dieselben gezogenen, etwas gewölbten Hintermauern (Kappen) standen. Zwischen den letzteren und den Pfeilervorderkanten war das Mauerwerk ausgelepart und in den Hohlraum Erde eingefüllt. Das Bogenmauerwerk soll 1½ Stein, die Mauer einschließlich der Pfeiler etwa einen Meter stark gewesen sein. Die fragliche Mauer ist vor ungefähr vier Wochen erst fertiggestellt, so daß der Mörtel sich noch ziemlich feucht darstellte. Außer ziemlich „gesund" aussehenden Backsteinen ist auch Kalkstein verwandt worden; im großen Ganzen machte das eingestürzte Mauerwerk keinen besonders guten Eindruck. Trotzdem die Mauer noch nicht ausgetrocknet sein konnte, schüttete man auf dem hochgelegenen Nachbarhof bis vor etwa acht Tagen noch eine einen Meter hohe Erdschicht, so daß die Gefahr eines Einsturzes nahe liegen mußte. Die Neubauten in der Willibald-Alexis-Straße führt der Maurermeister Heyer, Blücherstraße, aus, der als verantwortlicher Bauleiter einen jüngeren Techniker bestellt hat.

Die Unglücksstätte wurde sofort von allen Seiten polizeilich abgesperrt, um weiterem Unglück vorzubeugen; denn starke Risse in dem noch stehenden Mauerwerk lassen einen zweiten Einsturz befürchten. Die Verunglückten, welche fast sämmtlich mit Verletzungen der unteren Extremitäten, Beinbrüchen 2c. fortgekommen zu sein scheinen, sind bis auf drei verbeirathet. Es sind verunglückt: der Zimmerpolierer Saibs, der Maurerpolier Rösler, der Maurer Puhlmann und die Bauarbeiter Engot und Wolff, sämmtlich von dem Neubau Arndtstraße 34, sowie der Maurerpolierer Weinski von Neubau Willibald Alexisstraße, welcher bei dem Unglücksfalle von dem Nachbarhofe hinabgestürzt ist. Der letzte der Verunglückten wurde erst gegen 2 Uhr mittelst Lückschen Krankenwagens nach Bethanien geschafft. Eine ungeheure Menschenmenge umlagerte stundenlang den Neubau Arndtstraße 34, auf dessen Hofe sich das beklagenswerthe Unglück zugetragen.

Zu rekognoszirende Leiche. Der Amtsvorsteher im Forsthaus Grunewald stellt Ermittelungen an über die Persönlichkeit eines unbekannten jungen Mannes, welcher am 20. d. M., Abends, mit einer Schußwunde am Kopfe in der Nähe von Schildhorn zwar noch lebend, aber besinnungslos aufgefunden und ins Charlottenburger Krankenhaus geschafft wurde. Jedenfalls hat sich der junge Mann die Verletzung in selbstmörderischer Absicht beigebracht.

Familien-Nachrichten (aus anderen Zeitungen).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Alfred H. Märcke (Berlin). Hrn. Louis Schlesinger (Berlin). Hrn. Ernst Schumann (Berlin). Hrn. Apotheker W. Lüderitz (Wittenberge). — Eine Tochter: Hrn. Emil Schmit (Berlin). Hrn. Dr. M. Gottstein (Berlin). Hrn. Reb. Hampe (Magdeburg). Hrn. Lehrer H. Bestelmann (Celle).

Verlobte: Hr. Rentier Franz Daege (Berlin). Frau Bertha Temme, geb. Stukenberg (Hannover). Frau Henriette Marcuschohn, geb. Krain (Berlin). Frau Auguste Matthias, geb. Schmidt (Eutenburg). Frau Anna Böttcher, geb. Westermeier (Halle a. S.).

Ein märkisches Gesangfest.

(Spezial-Bericht des Berliner Tageblatts.)

Frankfurt a. O., 21. Juli.

Der herrliche „Eichwald" nahe Frankfurt a. O. war am letzten Sonntag das Ziel Tausender; es galt, hier auf dem imposanten, mit Flaggen, Masten und Guirlanden reich geschmückten Festplatze, der seit den Kriegsjahren 1870/71 den stolzen Namen „Sedanplatz" führt, ein Fest zu feiern, wie es Frankfurt wohl seit einem Decennium nicht gesehen hat, ein Gesangfest, wenn auch nicht „das" märkische, so doch ein echt märkisches, wie es im Buche steht, veranstaltet von braven Märkern aus Frankfurt a. O., Köpenick, Rüstrin, Beeskow, Storkow, Fürstenwalde, Müllrose, Sonnenburg, dem melodisch klingenden Tschetschnow 2c. — wer zählt die Völker, nennt die Namen? Das Festkomitee hatte die Händler seiner Lieben gezählt und in einer vorsaftarkenen „Festzeitung" sogar alphabetisch geordnet; — 's waren vierzig Vereine mit nahezu siebenhundert Sängern, die da in feierlichem Zuge mit Fahnen und Musik hinauszogen nach dem deutschen Eichwalde.

In dem von Städtern und Bewohnern der Umgegend vielbewunderten Zuge marschirten die mit den hyrogyzierten Abzeichen ihres Vereins und ihrer Würde, Schleifen und Schärpen in allen Farben des Regenbogens, geschmückten Sänger, und vor ihnen herer wurden die Fahnen, Banner und Embleme der Vereine einhergetragen, welche letztere so zahlreich sind, daß man zu ihrer Unterscheidung schon bis in die genauesten Details hineingehen muß, wie z. B. „ältere" Kornblume, zum Unterschiede von der alten und jungen Kornblume, „allgemeiner" Krieger-Gesangverein, zum Unterschiede von dem speziellen 2c. Auch die himmelblaue Farbe, welche in Gestalt der kleinen Zehnpfennig-Eintrittskarte an Aller Hüten vorschriftsmäßig „sichtbar" getragen wurde, schien sich in den Vereinsabzeichen derart vorzuhüpfen zu haben, daß eine sechsundzwanzigköpfige Sängerschaar sich unter ein „pflaumenblaues" Banner schaaren zu müssen geglaubt hat. Viel Spaß machte auch eine Lyra, über der ein güldener Vogel mit gesprenzten Flügeln thronte, weil das Federvieh mit seinem etwas teilten Rücken verfehlt, noch der Zeite zu, getragen wurde.

Der von mächtigen Eichen umrahmte Sedanplatz gab dem Dresdener Vogelspiele oder dem Straßauer Fischzugsplatze, wenigstens insofern, als ringsherum eine Budenstadt etablirt war, in welcher man alle möglichen festen und trockbar flüssigen Genußmittel kaufen und erhoben, seine Kunstfertigkeit im Schießen, Karoussellfahren, seine Kraft im Hieb und Zug erproben, in die Zukunft, den Mond, den Philographenkasten und, was weiß ich, noch Alles gucken konnte. „Dahinten" war übrigens, damit ich's ja nicht verfehme, ein „preisgekrönter Original-Neger", seines Zeichens „Athlet", in einer Bude zu sehen, über welcher ein Riesenschild „100 Mark Prämie" verhieß, — wem, wieso, warum und wann verschwieg des Sängers Höflichkeit, und ich habe es auch in der nebenan gelegenen „Ersten Frankfurter Durst-Still-Station" vom „Grochen-Schulzen" nicht erfahren können. Zu großen Kesseln ringsum brodelte das Oderwasser und harrte der aromatischen Cichorie und der ewig „warm Seienden". Dichte Wolken aber von Rauch und Qualm brennender Reißbündel, geschwängert mit appetitlich riechenden Kaffee- und Fettdämpfen, wälzten sich unter dem dichten Eichenlaubgezelt dahin. Dazwischen tummelte sich das lustige Völkchen derer, die gemeinsiglich hin auf allen Plätzen nur die Höfe zahlen, und an den knorrigen Eichenästen waren die Rüßlein angebunden, die all die schönen Sachen herauschaffen mußten und jetzt, lediglich aller Pflicht, an den zu ihren Füßen üppig emporwuchernden Grashalmen, Kräutern und Moosen naschten.

Bald nach vier Uhr langten die Sänger an der für sie errichteten Kolossaltribüne an, und das Komitee nahm in dem für dasselbe bestimmten Zelte Platz oder richtiger, Aufstellung, denn Tische und Stühle, welche auf dem etwa vier Quadratmeter großen Raume gestanden, hatten Liebhaber bereits nach einem schattigen Orte geschafft, was entschuldbar, da die Julisonne „glühenden Brand" entsandte. Weniger großartig, aber praktischer zeigte sich eine neben dem Komiteezelt errichtete Würfelbude, welche aber leider bald „ausverkauft" war.

Die gefiederten Sänger des Waldes, deren melodische Stimmen in so manchem Sängertrieg die Palme erstritten, schwiegen jetzt, denn mit 700 kräftigen Männerkehlen machten sie in der Jahreszeit die Konkurrenz nicht aufnehmen. Zu mächtigen Akkorden durchhallten die beiden Torgauer Märsche, so da schlichtweg A und B benamset sind, „Flur und Wald", und ihnen folgte bald das von allen anwesenden Sängern mit Bravour vorgetragene Kreutzerlied: „Die möcht' ich diese Lieder weihen, geliebtes deutsches Vaterland". Nachdem der Cantus verklungen, durchhallten die Beifallsfalven der Zehntausend den Wald, und dann rauschten und summten die vom Wind bewegten Baumwipfel und lispelten: „Schöner, deutscher Sang ...." Zum wievielten Male mögen die uralten Baumriesen sie wohl hören, diese herzerquickenden Klänge? Ich glaube, die „Festzeitung" hätte sich dreist mit der eichenlaubumkränzten „1000" schmücken dürfen.

In das überaus bunte Gewühl festlich gekleideter Menschengruppen mischte sich jetzt das Gros der durstenden Sangesbrüder und sie gaben in ihren mit bunten Schärpen und Schleifen geschmückten Frracks dem Ganzen erst das eigentliche Festgepräge; währenddeß traten auf der von Fahnen und Bannern umgebenen Musiktribüne die verschiedenen Gesangsvereine einzeln und in Gruppen auf, um, programmmäßig, die angekündigten Lieder steigen zu lassen. Hierbei war freilich von Akustik nicht viel die Rede, weshalb eine tausendköpfige Hörerschaft die nächste Umgebung der Tribüne ständig besetzt hielt.

In den Pausen vergnügte das Festkomitee die liebe Jugend mit sogenannten Kinderbelustigungen, wobei sich natürlich manch' Würmchen von den Seinen verirrte. Aber hilfsbereit stand dem weinenden Kleinen masculini oder feminini generis stets der fanfarenschmetternde Trompeter zur Seite, in dessen unmittelbarer Nähe das Schild des Köpenicker Gesangvereins „Frohsinn" aufgepflanzt war, wohl als Solatium für das trauernde Kindlein, dem es zuzurufen schien: „Wiedersehn macht Freude".

Nun wurden die verschiedenen „Grüße" an das Vaterland, den Wald, die Abend- und Wanderlieder, der Waldsegen und Abendschein, „Schon säuselt in den Zweigen" 2c. abgelungen, da — gegen 7½ Uhr — säuselt es thatsächlich in den Zweigen, aber sehr verdächtig, und tiefschwarze Wolken begannen sich am Horizont zusammenzuballen. Der Gesang der Fürstenwalder „Loreley": „Daß, o Wald, dein hehres Rauschen", mußte, so feierlich er war, gar nichts; denn die Frankfurter kennen ihre Wetterverhältnisse sehr genau: fluchtähnlich brachen sie zum Heimmarsch auf, unbekümmert um das schöne Lied: „Wer hat dich, du schöner Wald, aufgebaut so hoch da droben", das, von sämmtlichen Sängern vorgetragen, den Schlußeffekt machen sollte. Der Wald war eben jetzt nicht mehr „schön", denn, ganz unprogrammmäßig, prasselten bald diese Regentropfen herunter, Alles, Mann, Weib, Kind und Kegel, Fahnen und Wege unerbittlich durchweichend. Da konnte eben nur schleunige Flucht retten, und die noch offene Frage: „Wer hat dich, du schöner Wald 2c." konnte später immer noch erörtert werden.

Den breiten Menschenstrom hemmte bald der schmale Durchlaß des Eisenbahndammes, es stockte, drängte und schob sich ungeduldig, und doch ließ das Gewölbe immer nur so etwa Achtzige, d. h. ohne Bagage, Kinderwagen u. dergl. durch. Kurz entschlossen erklommen einige muthige Damen, zur Feier des Tages mit den Sonntagskleidern angethan, die steile, wohl zwanzig Meter hohe Böschung, einige beherzte Männer folgten ihnen. Oben auf dem Planum langten sie keuchend an, um rasch und angenehm auf der gegenüber liegenden Seite wieder hinunterzupurzeln. Den kleinen Umweg fanden bald Mehrere und vermieden so „diese hohle Gasse", durch die sie sonst kommen mußten. Freilich wachte dort oben das Auge des Gesetzes, doch der biedere Bahnwärter schien seine Ohnmacht im Kampfe gegen die Elemente zu begreifen.

Dem strömenden Regen zum Trutze zog zuletzt die Sängerschaar mit flingendem Spiele zur Stadt zurück, um im „Gesellschaftshause" den Beschluß des Tages in festlichem Kommerse zu begehen. Das Hygrometer war aufs Höchste gestiegen, und so mußte, nach dem Gesetz der Homöopathie, die innen applizirte Feuchtigkeit die äußere vertreiben, allerdings mit allopathischen Dosen. Daß beim schäumenden Gerstensaft noch manch' schönes Wort gesprochen, noch manch' trautes Lied gesungen wurde, versteht sich von selbst bei Sängern, deren Wahlspruch lautet:

„Grüß Gott mit hellem Klang!
Heil, deutsches Wort und Sang!"

Dr. L. H.

Bekanntmachungen
von Aktiengesellschaften, Domänenverwaltungen, sowie alle behördlichen Anzeigen von Land- u. Amtsgerichten, Staatsanwaltschaften, Rechtsanwälten, Magistraten, Amts- und Gemeinde-Vorstehern u. s. w. für die statutarisch vorgeschriebenen, sowie für alle übrigen Zeitungen werden unter **Garantie prompter Ausführung und gegen Lieferung vorschriftsmäßiger Belege** besorgt durch

Rudolf Mosse,
Annoncen-Expedition,
Berlin, Jerusalemerstr. 48/49, Friedrichstr. 66, Königstr. 56, Prinzenstr. 41.

Verdingung.

Für das Dienstjahr neu erbaute Elementar-Schulgebäude sollen die erforderlichen **Bubstellen** durch öffentliche Submission beschafft werden.

Angebote sind bis spätestens
Mittwoch, den 31. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
portofrei, versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, an den Unterzeichneten einzureichen.

Abschrift des Anschlages und der speziellen Bedingungen nebst Zeichnungen können gegen 0,50 M. Kopialien von demselben bezogen werden. Probeziegel sind im Bauhofe (Rathhaus) zur Ansicht aus.

Leobschütz, den 19. Juli 1889.
Der Magistrat.

Der Börsendetscher eines groß. Commissionshauses in Königsberg i. Pr. **empfiehlt sich Redactionen zur Lieferung von genauen Börsenberichten** in der Cerealien- u. Spiritus-Branche gegen Bezahlung. Gef. erb. unt. **J. G. 6760** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Betheiligung.

Mit einigen Tausend Mark würde ich mich an einem lukrativen Fabrik- oder Agentur-Geschäft betheiligen oder solches beginnen. Contoir- u. Lagerraum i. eigenen Hause verf. Adr. unter **Z. W. 203** an **Gerstmann's** Annonc.-Bür., Berlin, Alexanderstr. 70 erbeten.

Theilhaber-Gesuch.

Eine erweiterungsfähige Metallwarenfabrik mit Filiale in Nordböhmen sucht einen tüchtigen Kaufmann oder Techniker, mit genügendem Capital wegen Umfang u. Ausdehnung des bish. stillen Socius. Off. unt. **L. M.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.**

Zur weiteren Ausdehnung eines in der **Lausitz** bestehenden, nachweislich rentablen **Tuchfabrikationsgeschäftes** wird ein thätiger oder stiller

Gesellschafter

mit entsprechendem Kapital **gesucht.** Näheres auf Anfrage. Anerbietungen unter **H. G. 6610** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein Vertreter für
Grelzer Kleiderstoffe,
der viele Jahre die Provinzen Posen, Preußen mit gutem Erfolg bereist, findet per October anderweitiges Engagement. Offerten nur erster Fabrikhäuser nimmt entgegen unter **K. A. 8911 Rudolf Mosse, Berlin C., Königstr. 36.**

Das Auskunfts-Bureau, von Gustav Paul (Berlin W., Friedrichstrasse 177, ertheilt über Gesellschafts-, Familien- und Privat-Verhältnisse, auf jeden Ortswunsch. Auskunft in discretest. Weise. Einfache Anfrage M. 2, im Abonnement 20 Zettel M. 20, 50 Zettel M. 40. Anfragen über Familien etc. M. 3.

Eine große Partie **fertige Schuhe** jeder Art und Größe (neueste Sorten) werden zu räumen **Preiswürdig abgegeben.** Muster zu Diensten. **Näheres** unter **J. B. 6696** an die Expedition dieses Blattes.

Zwei einer thätige Agenten suchen für **Hamburg,** event. auch **Altona, Kiel** und **Lübeck** noch einige Vertretungen der Manufaktur- oder damit verwandter Branche.
Gef. Offerten unter **E. 4904** befördert **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Für Bäcker u. Kolonialgesch.
Frische gesalzene **Mainzerbutter** 100 Pfd. M. 80.— Holsteiner Butte Ro. M. 4. 20 liefert **B. Schmerzler, Leipzig,** Ritterstr. 7. III.

Rechtsanwalt Reinhold Jacobsen Frederiria, besorgt Inkasso überall in Dänemark.

Telegramm-Agentur.
Berlin W. 64.
Behrenstr. 35.

Abonnements auf Telegr. **politischen u. Handels. Inh.** — Original-Nachr. und — Correspondenzen i. — Berliner und auswärtige Correspondenten. — (Telegr.-Adr.: „**Staatscorr. Berlin.**")

Ein großer Posten Makulatur

in gut erhaltenen Bogen ist sehr billig abzugeben. Offerten werden unter Chiffre **J. K. 5565** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten.

Ein am Wasser gelegener Lagerplatz mit Ausladeberechtigung für Kähne sofort zu **pachten gesucht.** Offerten an die Exped. von **Rudolf Mosse, Berlin SW. u. J. U. 6726.**

Eine gebrauchte, im besten Zustande befindliche

Tender-Locomotive

für 750 mm Spurweite oder auf diese Spur leicht umzubauen, von ca. 40 Pferdekräften, kauft sofort

Richard Jordan,
Zwickau i. Sachsen.

Köln
1890.

Internationale
Kriegskunst-Ausstellung,
verbunden mit einer besondern Abtheilung für Armee-Bedarf.

Die Leitung: R. Cornely, Premier-Lieutenant a. D., Vorsitzender: **von Grävenitz,** Oberst der Artillerie z. D., stellvertretender Vorsitzender: **von Horget,** Generalmajor z. D., Schriftführer: **Betzhold,** Ingenieur-Major a. D.: **von Jagow,** Rittmeister a. D.: **von Berswordt,** Hauptmann a. D.; **von Tschudi,** Capitain-Lieutenant a. D.

Anfragen sind an das Büreau der Kriegskunst-Ausstellung: **Hohenzollernring 94 Köln** zu richten. *

Zu kaufen gesucht gegen Cassa
10—15 neue Pianinos,
kreuzsaitig, gut gearbeitet. Offert. u. **W. 4988** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

6pferd. Gasmotor,
wenigstens Deutzer, **noch gut erhalten,** zu kaufen gesucht. Gef. Off. an **Clemens Baum, Hamburg,** Alte Große 15.

Ein solventer Kaufmann, Christ, sucht ein größeres, namb. rent. **Manufactur-Geschäft** käuflich zu erwerben, event. sich an einem lukrativen Unternehmen thätig zu **betheiligen.** Bevorzugt lebhafte Mittelstadt. Gef. Offerten mit genauer Angabe der bisher erzielten Resultate, sowie Preis 2c. beliebert unter **A. 90 Rudolf Mosse, Neustrelitz.**

Zu **Frankfurt a. Oder** groß. Laden mit Schaufenst. in Geschäftsreichster Gegend, pass. zu jed. Geschäft, z. Oktober sehr preiswerth zu verm., event. kann auch Wohnung in jeder Größe gegeben werden. Näheres
A. Baerenreuth, Gellegienstr. 18.

!Achtung!

Ein im flottesten Betriebe befindliches Restaurant und bed. Gastwirthsel in großer Kreis- u. Garnisonstadt Prov. Sachs., gut. massiv. Geb., Tanzsaal, Kegelbahn, groß. prächtig. Gesellschafts- u. Gemüsegart. (Sommer und Winter gleichmäßig im Betriebe) überaus preiswerth u. gute Geschäftslage. 700 Qmt. Bierumsatz, desgleichen bedeutend an allen andern Getränken wie Speisen 2c., in Verhältnisse bald, sofort für 18,500 Thlr. bei 4—5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. durch (Mitarbeiter.)
F. Sack, Wittenberg, Gellegienstr. 87.

Ein größeres, altes, renommirtes
Colonialwaaren-, Delikateß- u. Südfruchtgeschäft
in feinster Lage der Stadt ist sofort oder später zu verkaufen. Zur Uebernahme sind ca. 20,000 M. erforderlich.
Adressen unter **H. G. 4787** an **Rudolf Mosse, Dresden** erbeten.

Villa-Verkauf.
Meine an schöner Lage in **Harzburg** belegene **herrschaftliche Villa** ist gesundheitsrücksichten sofort preiswerth **zu verkaufen.**
Nähere Auskunft ertheilt gütigst
W. H. Brüggemann, Halberstadt.

Baden-Baden.
Villas u. Privathäuser
verkaufen und zu vermiethen.
Näheres beim Beauftragten
C. Wild, Lanzestraße 74. *

Gasthof mit Realrecht.

In nächster Nähe Dresdens gel. u. sehr viel besuchter Ausflugs-Ort mit Ausspannung, Fremdenzimmern, jeden Sonntag Tanzmusik, viele Geschäftsleute, auch für Theater geeignet, nebst gr. Garten mit allerlei Belustigungen, soll wegzieht. Alters des Besitzers halber für den Preis von 170,000 Mark mit allem verb. Inventar bei einer Anzahlung v. 40—50,000 M. verkauft werden; für junge Leute sehr zu empfehlen. Brutto-Einnahme p. a. 40,000 Mk. Adr. u. **R. X. 2790** an **Rudolf Mosse, Dresden** erbeten.

Für Brauereien und Gastwirthe!

Eines der größten **Concert- u. Ballsaal-Etablissements mit Garten, Colonnaden und Kegelbahn** 2c. in **bester Lage** einer **größeren Stadt,** ist wegen Auseinanderziehung der jetzigen Inhaber **sofort zu verkaufen.** Zur Anzahlung gehören ca. 15—20,000 Mark. Adressen unter **B. L. 6678** an **Haasenstein u. Vogler A.-G., Halle a. S.,** erbeten.

!Beachtenswerth!

Ein sehr rentables Materialgeschäft, verbund. m. flotter Destillation, in groß. Kreis- u. Garnisonstadt Prov. Sachs., in bester Geschäftslage, preiswerth, Umstände halber Geschäftsgeb. u. entsteht. Mietbeginn, ist kaufmännischer möglichst sofort, für 10,000 Thlr., bei 3—4000 Anzahlung zu verkaufen. (Waarenlager per Bestellungen zu übernehmen.) Durch Gelegenheit.
C. Koch, Wittenberg, Gellegienstraße 31. II.

Gastrentable Gastwirthschaft in einem Vorort, mit großem **Garten am See** (auch **gutes** Wintergeschäft) und flotte **Destillation** an der Straße) ist mit oder ohne Grundstück unter günst. Bedingungen verkäuflich. Selbstkäufer mit mindestens **5000 Mk.** baar erhalten Auskunft
Friedenstr. 68,
beim Hausbesitzer.

Auf den 1600 Quadr.-Ruthen an d. Bahnhaltestelle Adlershof sind Plätze billig zu verpachten für Werkstätten und Fabrikationszwecke. Auch werden Gebäude für Fabrik- u. Wohnbedarf nach Wunsch gebaut und preiswerth vermiethet. Näheres daselbst und in Bruck's Comptoir, Michaelkirchstrasse 43, Berlin.

„Antilebetolith"
löst und verhütet Kesselstein.

„Antilebetolith" macht das kostspielige, mühsame, zeitraubende und höchst schädliche Ausklopfen der Kessel unnöthig.

„Antilebetolith" löst auch den Kesselstein, welcher sich in den Zu- und Abgangsröhren ansetzt.

„Antilebetolith" neutralisirt alle schädlichen Substanzen des Wassers und bewirkt deren Niederschlag auf den Boden der **Kessel.**

„Antilebetolith" greift Eisen, Stahl und alle am Kessel vorkommende Metalle und Materialien absolut nicht an, worüber Atteste von vereidigten Gerichts-Chemikern.

Patentschutz in allen Staaten

„Antilebetolith" kann jederzeit ohne jegliche Mühe in die Kessel eingeführt werden.

„Antilebetolith" ist das billigste, weil beste und einzig zuverlässig sichere Kesselstein-Verhütungsmittel, dessen Kostenpunkt durch die damit erzielte Feuerungs-Ersparung reichlich gedeckt wird.

„Antilebetolith" steht bis jetzt einzig unerreicht da, worüber Referenzen von den grössten Werken.

„Antilebetolith" ist kurz gesagt das *„Ἐυρῆκα"*, wonach man bis jetzt vergebens gesucht hat.

Alleiniger Fabrikant und Besitzer des Fabrikations-Geheimnisses **Martin van Look, Barmen.**
Allein-Verkauf für Rheinland und Westfalen **J. Höing, Barmen, Alleestrasse 147a.**

Prospecte, Atteste, Preise u. s. w. gratis und franco überallhin.

Groschowitzer Portland-Cement
Fabrikat ersten Ranges
von vollendeter Gleichmäßigkeit, unbedingter Volumenbeständigkeit und höchster Bindekraft.
Wir empfehlen denselben zu zeitgemäßen Preisen zur Ausführung von Wasserleitungen, Kanalisation, monumentalen Hoch- und Wasserbauten jeder Art, sowie zur Anfertigung von Ornamenten, Kunststeinen und allen Cementwaaren.
Die Leistungsfähigkeit unserer Etablissements in Höhe von mehr als 300,000 Normaltonnen Portland-Cement gestattet die prompteste Ausführung auch der umfangreichsten Ordres.
Versandt je nach Wunsch in Fässern oder Säcken.
Schlesische Actien-Gesellschaft
für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.

Ein **Dampfkessel** mit einem flammrohr 12—15 □Mtr. Heizfläche, gebraucht, aber gut erhalten, suche zu kaufen.
Rud. Stapel, Stendal.

Jalousien
Stellbare z. Schutz gegen d. Sonne sowie gegen Wind u. Wetter
Verleimte für Ladenthüren, Schaufenster etc.
sowie **Reparaturen** sämmtliche vorzüglich und billigst in der Fabrik von
Jul. Bonnet & Co., Berlin N., *
Kastanien-Allee 84.
Vertreter i. allen Städten Deutschlands gew.

Beste Preißelbeeren
liefert jedes Quantum pro Pfund 20 Pf. unter Nachnahme oder In Referenzen.
Verderburg. F. Heinemann.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.
Directe deutsche Postdampfschnellfahrt
von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork** jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajütte wie Zwischendecks-Passagiere.
Nähere Auskunft ertheilt **Wilh. Mahler, Berlin,** Invalidenstr. 121, **Aug. Langer, Berlin,** Platz vor dem Neuen Thor 3. *

Düsseldorf.
Breidenbacher Hof.
Hotel I. Ranges. 90 comfort. Zimmer.
C. Weniger, Director. *

Norden.
Dippell's
Hôtel „Weinhaus",
Hôtel des deutschen Offizier-Vereins u. des Warenhauses für deutsche Beamte.
Bestens empfohlen allen Reisenden und Norderney besuchenden Fremden.
Billet-Ausgabe und **Gepäck-Expedition** für die Dampfschiffe nach **Norderney** und **Juist,** sowie Haltestelle sämmtlicher Omnibusse nach und von Nordeich. Hôtel-Omnibus an der Bahn. Lapidaner auf vorherige Bestellung im Hôtel zu haben.
Ed. Dippell Wwe. *

ALFRED DUBOIS LIZÉE & Co in COGNAC
halten ihre Zweigniederlassung in DRESDEN den geehrten Abnehmern bei Bedarf versteuerter oder unversteuerter Waare bestens empfohlen.
Abgabe nur en gros. *
Wegen Proben und Preislisten wende man sich gef. an
ALFRED DUBOIS LIZÉE & Co in DRESDEN

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von BREMEN nach
Newyork Baltimore
Süd-Amerika
Ostasien Australien.
Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage
F. Mattfeldt, Berlin, Invalidenstrasse 93.
Die Direction des Norddeutschen Lloyd. *

Wasser-Heil-Anstalt Berlin
Eigenthum des Vereins der Wasserfreunde.
Kommandantenstrasse 7, 8 und 9.
Anstaltsärzte: die Herren Geh. Sanitätsrath **Dr. Berckholz** in der Anstalt, **Dr. S. Munter,** elendasellst und Blücherstr. 69.
Elektrische Bäder, Massage und elektrische Behandlung unter persönlicher Leitung der Aerzte; Solwitz- und Dünstkuren.
Am 1. Mai hat die Brunnen- und Molkenkur im Garten begonnen. *

Bad Ilmenau in Thüringen.
Korb's Kur- u. Badehaus m. Pension,
dicht am Walde, staubfreie Lage, mit elektrischer Beleuchtung. Kiefernadel-, Soole-, Warm-, Stip-, Wellen- und Flußbäder im Hause. **Table d'hôte um 1 Uhr. A la carte zu jeder Tageszeit. Gute Biere. Spezier- und Reisehutwerk** bei billigster Preisnotirung empfiehlt **K. Korb.**

Freiburg i/B.
Immobilien und Hypotheken. An- und Verkauf von Liegenschaften aller Art: Fabriken, Villen, Wohn- und Geschäftshäuser, Bauplätze etc. Beschaffung und Anlage von Kapitalien auf 1. Hypotheke in jeder Höhe. **Beste Referenzen.**
Josef Kill, Freiburg in Baden.

Herrsch. Freig.-Verkauf.
deutsch. Dorf m. Post u. Telegr., Chaussee, ¾ Stund. v. Stadt u. Bahn, Areal ca. 800 Mrg. incl. der schönst Wiesen, unrechtl. Torf, **guter Saatenstand,** herrsch. Wohnhaus i. grossen, alten Park, Wirthschaftgebäude, hart. Schach., 35 Dunstrg., 10 Pf., 30 Schw., Schafvieh, lebt. Inv. neu, übercomp., schönst. herrsch. Wagen, für den Pr. v. 38,500 Thlr. bei 10,000 Thlr. Anz. verk. Näh. bei **Philipp Fabian sen. in Fischne.**

Bahnanschlussgeleise u. Schiffahrtsverbindung.
In einer größeren Provinzialstadt der Provinz Sachsen, in nächster Nähe von Leipzig u. Halle a. S. sind [illegible] **gelegene Grundstücke mit Bahnanschlußgeleise u. Schiffahrtsverbindung, für Fabriken geeignet, zu verkaufen.** Offerten unt. **J. P.** [illegible] an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

In bester Geschäftslage Breslaus ist ein
Laden
mit 2 großen Schaufenstern (7 m breit, 9 m lang) per bald **zu vermiethen.** — Näheres bei **Aug. Scholtz, Breslau,** Schweidnitzerstr. 50.

Verantwortl. f. d. politisch. Theil u. Nachricht. a. d. Reiche: Dr. jur. L. Horn, f. die Handels-Ztg.: i. V. G. Lobrenz, für Feuilleton u. Lokal-Nachr.: S. Perl, für Inserate: R. Glaksel. — Druck u. Verlag von Rudolf Mosse, Berlin.

Handels-Zeitung des Berliner Tageblatt.

Berlin, Dienstag, 23. Juli 1889. Beiblatt.

Nr. 367.

Industrie und Handel.

Sächsische Wirkwaaren. Unser Chemnitzer fachmännischer Korrespondent schreibt uns: Die neuen Muster für den Sommer 1890 sind seitens der Strumpfwaarenfabriken kürzlich zum Versand gelangt. Es sind darauf auch bereits vereinzelte Bestellungen kleineren Umfanges eingelaufen, indessen beschränkt sich die Hauptthätigkeit der Fabriken zur Zeit fast ausschließlich auf Ausführung der großen Ordres, die in jüngster Zeit in Stapelartikeln erteilt wurden. Wie in der gesammten Wirkindustrie, so ist es neuerdings auch den Strumpfwaarenfabrikanten endlich gelungen, die Steigerung der Garne und Arbeitslöhne in den Waarenpreisen zum Ausdruck zu bringen. Für Trikotagen beträgt der Preisaufschlag bei baumwollenen Macosachen 5—8 pCt., bei wollenen Artikeln 10—15 pCt. In der Handschuhbranche sind trotz der guten Beschäftigung höhere Preise nur mit Mühe durchzusetzen. Die Tendenz ist indeß auch hier schon seit geraumer Zeit eine langsam steigende, ebenso auf dem Gebiet der Trikotstoff-Fabrikation. Letztere Industrie ist zwar in der jüngsten Zeit nur mäßig beschäftigt, in der letzten Woche machte sich indeß ein erhöhter Bedarf geltend. Gute Bestellungen sind aufgegeben in Korsettschonern, welche im Chemnitzer Distrikt neuerdings stark gearbeitet werden, und in denen reizende Dessins in Seide, Flor, Wolle und Halbleide mit gestickten Achselklappen und Brustteilstücken an den Markt gebracht sind. Ebenso liegen Aufträge vor in einen neuen Hutaufputz, der aus Seide und Flor in lebhaften Farben auf der Strickmaschine in Form eines verlängerten Fez mit Seidentroddel gearbeitet wird und als Hutüberzug dient. Ob diese Fezmode den diesjährigen Sommer überlebt, ist fraglich. Bemerkenswerthe Aufträge in derselben sind indeß nicht nur für das Ausland vorhanden, sondern auch vom deutschen Geschäft erhielt.

△ **Zur Lage der süddeutschen Leinen-Industrie.** Trotz der mannigfachen ungünstigen Faktoren, mit welchen diese Industrie schon seit geraumer Zeit zu kämpfen hatte, und welche in vorhergegangenen Berichten bereits eingehende Erörterung gefunden haben, hat sich, wie unser fachmännischer Korrespondent berichtet, der inländische Absatz unserer auf einer Stufe hoher Vollkommenheit stehenden Leinenweberei in der jüngsten Zeit merklich gehoben. Die Aussichten auf dauernden Frieden, die volle Beschäftigung der Industrie und der befriedigende Verdienst der arbeitenden Klassen hinreichen zu der Annahme, daß die Besserung des Geschäftsganges in der Leinenweberei in diesem Jahre noch weitere Fortschritte machen dürfte. Das Geschäft in Rohleinen bleibt allerdings noch ziemlich schleppend, bei wenig aufdringenden Preisen, wogegen Weißleinen, Tischzeuge, Handtuchgebilde und karrirte Bettzeuge z. B. guten Absatz zu auskömmlichen Preisen finden. Auch ist durch die jetzige Mode der weniger hoch geschlossenen Herrenwesten das weißleinene Herrenhemd wieder mehr zur Geltung gekommen und die Nachfrage hierfür eine allerorten gesteigerte. Das Exportgeschäft in Leinenfabrikaten ist durch die bestehenden Zollverhältnisse ungemein erschwert und nach Oesterreich z. B. überhaupt kaum mehr möglich, denn jegliher Nutzen wird hierbei durch den hohen Zoll vollständig aufgezehrt. Die Preise für Exportwaaren, namentlich für Stapelartikel, sind denn auch vielfach derart gedrückt, daß die angebotenen Ordres vielfach abgelehnt werden müssen. — In der Flachsspinnerei liegen die Verhältnisse recht ungünstig, denn die deutschen Spinner haben durch die Konkurrenz der österreichischen und namentlich der böhmischen Spinnereien schwer zu leiden. Diese letzteren Etablissements sind in der Lage, den größten Theil ihres Bedarfes an Rohstoff in nächster Umgebung zu decken, haben für ihre Betriebe billige Kohle in der Nähe und überdies wesentlich billigere Arbeitslöhne als in Süddeutschland. Gegen diese Vortheile der ausländischen Konkurrenz sind unsere süddeutschen Flachsspinnereien mit Zoll nur ungenügend geschützt. Während früher zur Zeit mehr freihändlerischer Richtung der Zoll auf rohes Leinengarn pro 100 Ko. 12 Mark (Einheitssatz) betrug, beträgt nach dem 1879er Tarif der Zoll in Abstufungssätzen durchschnittlich ca. 7 Mark pro 100 Ko. und auf die speziell für die süddeutschen Spinnereien in Betracht kommenden Nummern 8—20 engl. 6 Mark. Die Flachsspinnereien fühlen sich dadurch gegenüber den Leinenwebereien wesentlich benachtheiligt und haben deshalb mehrfach, aber immer vergeblich versucht, eine Aenderung der Zollsätze herbeizuführen, welche die höheren Nummern verhältnißmäßig stärker belastet. Diese Streitigkeiten zwischen Spinnern und Webern, von denen jede Partei als Stiefkind des Zolltarifs sich hinstellen möchte, charakterisiren die Begehrlichkeit, welche die Schutzzollpolitik bei den Interessenten hervorzurufen pflegt. D. Red.)

Neue Augsburger Kattunfabrik. Der Abschluß per 30. Juni cr. ergiebt einen Bruttogewinn von 440,000 M. Nach Abzug der Abschreibungen und Reserven verbleibt ein vertheilbarer Gewinn von 325,000 M. Der Aufsichtsrath beantragt die Vertheilung einer Dividende von 10 pCt. gegen 9 pCt. im Vorjahre.

Vom rheinisch-westfälischen Kohlenmarkt meldet uns unser fachmännischer Korrespondent: Die Folgen des Bergarbeiterausstandes sind noch nicht verschwunden und werden auch zum Theil vorerst wohl nicht wieder ganz beseitigt werden können. Die Förderung der Zechen und Kokereien im Oberbergamtsbezirk Dortmund, soweit solche per Bahn versandt wird, hat den Durchschnitt von etwa 9500 Doppelwagen per Tag wieder erreicht, und das scheint der höchste Effekt zu sein, der zunächst zu erzielen ist. Die Gründe für diese Minderförderung — es wurden vor dem Ausstande bis zu 12,000 Wagen pro Tag versandt — sind in dem Fortfall der Ueberschichten, sowie darin zu suchen, daß in den Zechen viele Oerter und Strecken zu Bruch gegangen sind und auch sonst unverhältnißmäßig viele kleinere Betriebsstörungen vorkommen. Die Produktion der Koksöfen wird durch diese Minderförderung an Kohlen ebenfalls ungünstig beeinflußt und namentlich unsere Eisenindustrie leidet mehr oder weniger unter diesen Verhältnissen, da die Zechen wie Kokereien ihre alten Verträge der Minderförderung entsprechend reduzieren. Das Alles ist die Veranlassung zu einer für die gegenwärtige Jahreszeit ganz ungewöhnlichen Nachfrage nach allen Sorten Kohlen und Koks und treibt die Preise in übertriebener Weise in die Höhe. Preissteigerungen bis zu 100 pCt. gegen die vorjährigen Frühjahrs- und Sommerpreise sind nichts ungewöhnliches mehr. Als in der vorigen Woche der erneute Ausstand auf Zeche Dahlbusch ausbrach, und man die Befürchtung hegte, daß derselbe weiter um sich greifen würde, erreichte der Begehr nach Kohlen seinen Höhepunkt. Namentlich in den Häfen am Rhein und an der Ruhr entwickelte sich ein geradezu stürmisches Geschäft. Die Läger daselbst sind aber noch lange nicht wieder komplet, und die Händler sind mit Verkäufen einstweilen zurückhaltend, bis sie größere Vorräthe angesammelt haben. Wenn das so fortgeht, dürfte uns ein früher oder lang anhaltender Winter große Kalamitäten bringen. Ueber die Preise läßt sich Bestimmtes zur Zeit nicht mittheilen. Einigen Anhalt giebt die bereits in diesem Blatte erwähnte Verdingung der Eisenbahndirektion Altona. Die westfälischen Zechen offerirten zu 8,75—9,20 pr. Tonne für Lokomotivkohlen gegen etwa 5,20—6,20 M. im vorigen Jahre. Für Abschlüsse mit Händlern, namentlich für solche von weniger als einjähriger Kontraktsdauer, werden bedeutend höhere Preise gefordert und bewilligt. Primaßiegerei-Koks wurde bereits mit 15 M. pr. Tonne und darüber bezahlt.

Mansfelder Kupferschiefer bauende Gewerkschaft. Das Ober-Bergamt Halle hat der Gewerkschaft jetzt in den Muthungen „Augsdorf VIII" und „Clotilde VI" je 2,189,000 qm umfassend, das Bergwerkseigenthum behufs Gewinnung der in dem Felde vorkommenden Kupfer-, Silber-, Zink-, Nickel-, Blei-, Kobalt- und Schwefelerze verliehen.

Die Act.-Ges. Eisenwerk Kraemer in St. Ingbert ist nunmehr in das Handelsregister eingetragen. Das Aktienkapital beträgt 3,560,000 M.

Braunschweigische Maschinenbau-Anstalt. Die gestrige General-Versammlung genehmigte die Verlängerung der Garantie für die Zuckerfabrik Offstein und die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 400,000 M. zur Rückzahlung der fünfprozentigen Anleihe von 300,000 M. und zur Verstärkung der Betriebsmittel.

Sächsische Webstuhlmaschinenfabrik (Schönherr). Das von der Sächsischen Maschinenfabrik nachgesuchte Patent auf eine Schützenschlagvorrichtung ist vom Patentamte als abhängig von der der erstgenannten Gesellschaft gehörigen D. R. P. 31,460 erklärt worden. Die Sächsische Maschinenfabrik ist daher der Sächsischen Webstuhlfabrik auf die bisher mit der Vorrichtung gelieferten 600—800 Webstühle lizenzpflichtig geworden.

Schmalz-Raffinerie Akt.-Ges. vormals Ernst Reye. Diese neue Aktiengesellschaft mit 800,000 M. Kapital ist nunmehr zur Eintragung in das Handelsregister gelangt.

Englische Eisenindustrie. Die Puddler in North-England haben eine Lohnablieferung von 6 d. per Tonne erhalten, während den Schmieden und sonstigen Arbeitern der Eisenwerke eine 5prozent. Lohnerhöhung zugestanden wurde.

Der Exportgesellschaft Cirio in Turin, welche sich bekanntlich seit längerer Zeit in Zahlungsstockung befindet, ist nunmehr von ihren Gläubigern ein Moratorium von sechs Monaten bewilligt worden.

Lando Lanzavecchia, der Bürgermeister von Gavirate bei Mailand, ist in Folge des römischen Bankrachs in Zahlungsstockung gerathen. Die Passiven betragen 1,082,117 L. Hypothekarschulden und 209,040 L. Buchschulden gegen einen Besitz von angeblich 1,429,166 L.

Zahlungsstockung Belliti, Pfister & Co. in Livorno. Die Passiven dieses bisher hochangesehenen Kolonialwaarenhauses betragen 960,821 Lire, gegen 908,671 Lire Aktiven. Wie verlautet, wird das Gericht den Gläubigern ein Moratorium von sechs Monaten vorschlagen. Die Verlegenheiten der Firma sind laut K. J. eine Folge des letztjährigen Kaffeekrachs, welcher auch die freiwillige Auflösung der großen Firma Rodocanachi u. Co. in Livorno zur Folge hatte.

Die Grenzerschwerungen im Verkehr mit Russland, über welche der Ob. Anz. kürzlich berichtete, werden jetzt in Ausführung gesetzt. Der Generalgouverneur in Warschau, General Gurko, sollte die Weisung ertheilt haben, daß solche deutsche Staatsangehörige, welche die Grenze sehr häufig überschreiten, künftig nicht mehr in das russische Staatsgebiet eingelassen, und 140 Personen bereits notirt worden seien. Weder dem Landrathsamte zu Bendzin, noch der Kammer in Sosnowice ist von einer derartigen Anweisung etwas bekannt.

Einfuhr russischer Kleie. Nach einer amtlichen Bekanntmachung ist vom 1. August ab die Weiterbeförderung von über Alexandrowo eingeführter russischer Kleie im losen Zustande über Thorn hinaus nicht mehr zulässig. Alle mit direkten Frachtbriefen nach weiter gelegenen Statio nen eingehende Kleie wird verwaltungsseitig aufgeladi und umgeladen und die Gebühren nachgenommen werden. Die Gebühren betragen bei Ladungen von 10,000 Kg. 7 M., von 5000 Kg. 4 M. Außerdem ist für die verwendeten und franko zurückzusendenden Säcke eine Leihgebühr von ½ Pfg. pro Sack und Tag zu entrichten.

Ungünstige Nachrichten über die Ernte in Russland. Nach einem bis zur Mitte des Juni c. St. reichenden Bericht des Departements für Ackerbau ist der Stand des Sommergetreides im Königreich Polen, den Ostseeprovinzen, den Gouvernements Pskow, Nowgorod, Wologda, Jaroslawl, Twer, Witebsk, Smolensk, Moskwa, Mohilew, Kaluga, Tula, Rjäsan, Tschernigow, Orel, Kursk, Tambow, Woronesh, Charkow, Land der Donischen Kosaken, Taurien, Podolien, Cherson und Kiew ein mittlerer und mittelmäßiger, in den Gouvernements Kowno, Wilna, Grodno, Minsk, Wolhynien, Poltawa, Jekaterinoslaw und Petersburg ein unbefriedigender, in den Gouvernements Beßarabien, Stawropol, im Gebiete der Kuban- und Terek-Kosakenheere, Astrachan, im Gebiete der Uralkosaken, Saratow, Penza, Simbirsk, Samara, Orenburg, Ufa, Perm, Kasan, Nischni-Nowgorod, Wladimir, Kostroma, Wjatka, Patroiawodsk und Archangelsk ein guter und befriedigender. Der Stand des Wintergetreides ist im Königreich Polen, den Gouvernements Kowno, Wolhynien, den Ostseeprovinzen, den Gouvernements Smolensk, Kaluga, Moskwa, Rjäsan, Orenburg, Ufa, Perm, Archangelsk, Petrosawodsk und in dem Lande der Terekkosaken ein guter und befriedigender, in den Gouvernements Wilna, Grodno, Minsk, Mohilew, Kiew, Orel, Tambow, Woronesh, Penza, Saratow, Samara, Wladimir, Kasan, Wjatka, Wologda, Kostroma, Jaroslawl, Twer, Witebsk, Pskow und Petersburg ein mittelmäßiger, in den Gouvernements Podolien, Beßarabien, Poltawa, Tschernigow, Kursk, Simbirsk, Nischni-Nowgorod, Stawropol, im Lande der Uralkosaken und Nowgorod ein unbefriedigender in den Gouvernements Cherson, Taurien, Jekaterinoslaw, Charkow, dem Lande der Donschen Kosaken und der Kubankosaken, sowie in Astrachan ein schlechter.

Diese amtlichen Nachrichten, welche durch das W. T. B. verbreitet wurden, finden einen werthvollen Kommentar in einem längeren Artikel der Deutschen St. Petersburger Zeitung. Dies Blatt sagt:

„Es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß gerade diejenigen Gegenden Rußlands, die im Allgemeinen als die Kornkammer des Reiches gelten — die Schwarzerbegebiete — zugleich auch von den schwersten Mißernten betroffen werden; merkwürdig allerdings nur insoweit, als wir unberücksichtigt lassen, daß diese Gegenden das ausgeprägteste Kontinentalklima besitzen, mit dem eben die schärfsten Extreme verbunden sind, die sich bald überschwänglich, ja, fast regelmäßig, eine totale Mißernte, wie sie der Norden Rußlands bei seiner ganzen Natur niemals kennen lernen kann, einer überreichen Ernte, die in anderer Beziehung wieder, für die auf fremde Arbeitskraft angewiesenen Grundbesitzer, häufig ebenso verderblich wird als ein vollständiger Mißwuchs. Am schärfsten treten diese klimatischen Extreme in den Steppengouvernements zu Tage, wo die Trockenheit und Dürre nach einer reichen Ernte oft einen Grad erreicht, daß nicht einmal das nöthige Futter für die Heerden nur während der Sommermonate vorhanden ist. Schwarz und kahl, wie eine endlose Fläche pulverisirter Kohle, liegt dann die ganze Steppe und bietet nichts, aber auch nichts mehr an tierischer Nahrung. Hunderttausende von Thieren müssen dann zu Grunde gehen, wenn sich ihre Herren nicht gerade noch im Besitz alter Futtervorräthe befinden, was aber leider nur selten der Fall ist. Oft ist eine einzige Mißernte genügend, um einen wohlhabenden Gutsbesitzer zum armen Manne zu machen und die schwersten Nothstände über weite Gebiete zu verbreiten. Im Gegensatz zu den wenig bevölkerten Gouvernements des Südens hatte der Norden von jeher eine feste und verhältnißmäßig sehr starke Bevölkerung. Im Norden fehlen allerdings die unermeßlichen Flächen Schwarzerde des Südens, aber dafür kennt der erstere auch die klimatischen Extreme und sonstigen Landvolagen — Heuschrecken, Getreidekäfer, Hessenfliege u. s. w. — des letzteren nicht. Es ist durch die Erfahrung vollständig bewiesen, daß im Norden auf gut bearbeiteten und gedüngten Feldern in trockenen und in nassen Jahren befriedigende Ernten zu erzielen sind, daß der hiesige Landwirth demnach mit ziemlicher Sicherheit rechnen und experimentiren kann, wogegen der Besitzer der Steppen vorwiegend nichts anderes als va banque spielt. Der vorliegenden Nachrichten aus den südlichen Gouvernements nach, sieht es dort nicht besonders tröstlich aus. Von der einen Stelle wird bereits die Vernichtung der gesammten Heuernte, von einer anderen der Verlust der Roggenernte und von der dritten gemeldet, daß man wegen des drohenden Mißwuchses die Landschaftsversammlungen einzuberufen gedenkt. Eine dieser Nachrichten ist nicht besser als die andere. Für Charkow und die angrenzenden Gouvernements ist der Verlust der Heuernte eine fast schwerere Kalamität als eine totale Mißernte im Getreide, weil von Heu die Existenz der dort vorhandenen gewaltigen Viehherden abhängig ist. Tritt also nicht noch ein vollständiger Umschlag in der Witterung ein, was sich aber nur schwer erwarten läßt, obgleich es in den Steppen auch nichts Neues ist, daß nach der größten Hitze und vollständigem Mißwuchs im Herbst noch anhaltendes Regenwetter beginnt, so muß man sich auf eine bedeutende Reduktion der südrussischen Viehstände gefaßt machen, die dann nur langsam wieder auf die erreichte Höhe gebracht werden können, sofern nicht noch weitere ungünstige Jahre folgen, welche die Sache noch schlimmer machen. Durch die abnorme Witterung im Mai — anhaltende Hitze neben bedeutender Trockenheit — wird übrigens auch der russische Norden einen ganz bedeutenden Ausfall in seiner diesjährigen Ernte haben. Mit Ausnahme besonders niedriger und feuchter Stellen dürfte daher besonders die Heuernte und diejenige des Sommergetreides eine weniger als mittelmäßige werden und sich in Folge dessen also auch besondere Maßregeln in Betreff der Volksverpflegung im Laufe des kommenden Jahres nothwendig machen."

Eisenbahnen.

§ **Die Schlussung der Neben-Güterbahnhöfe in Halle** ist nunmehr, wie uns geschrieben wird, trotz der dagegen erhobenen Beschwerden vom Minister angeordnet. Diese Maßregel soll durch den Umbau des Bahnhofs Halle bedingt sein. Im Anschluß hieran ist nun den 65 Pächtern von Lagerplätzen auf dem Thüringer Bahnhof und dem am Steinthor aufgegeben, bis zum 31. August cr. die Räumung vorzunehmen.

Oesterreichische Südbahn. Die Wiener „Presse" dementirt die Verstaatlichungsgerüchte.

Rjäsan-Kozlow-Eisenbahn. Der Verwaltungsrath hat die Staatsregierung um die Erlaubniß zur Aufnahme einer 4prozentigen staatsgarantirten Eisenbahnanleihe in Höhe von 4½ Millionen Kreditrubeln ersucht, um die Bankosten einer nach Lebedansk führenden 110 Werst langen Bahnlinie zu decken.

D. Eisenbahn zwischen der Kama und Petschora. Laut dem Lib. Westnik wurde einen einfachen Bauer seitens der Regierung gestattet, nicht allein eine 50 Werst lange Bahn zu erbauen, welche die Bassins der Kama und Petschora verbinden soll, sondern ihm auch die weitgehendste Unterstützung hierbei zugesagt. Nach den Worten des Unternehmers hat ihm nämlich die Regierung gestattet, Holz aus den Kronswaldungen zu entnehmen, ohne dafür Stammgeld zu zahlen, und außerdem die Anfertigung von Schienen, Lokomotiven, Plattformen und allen Materialy zur Befestigung der Schienen auf den Permischen Kronsfabriken zu Fabrikpreisen bewilligt, ohne Zuschlag von Bergzinsen, ohne Kaution und gegen Bezahlung des Kapitals binnen zehn Jahren; es wurde eine Subsidie von 10,000 Rubel jährlich für die Beförderung der Post durch einen seiner Dampfer auf der Petschora für zehn Jahre bewilligt; es sind fürs Erste 25,000 Rubel zur Ausbaggerung der kleinen Flüsse und Seen zwischen Kama und Petschora angewiesen, wozu schon Ingenieure des Kaiserschen Bezirks der Wegekommunikationen abkommandirt sind, die bereits nach ihrem Bestimmungsorte abfuhren. Der Verkehr der Bahn soll mit der Schifffahrt des Jahres 1891 eröffnet werden.

Geldmarkt und Banken.

Oldenburger Gewerbebank, e. G. Nach den der Generalversammlung gemachten Mittheilungen des Aufsichtsraths waren von dem 90,000 M. betragenden Defizit 75,900 M. in Wechseln der Genossen gezeichnet, 13,000 M. hat der Direktor Rundien zu zahlen übernommen. Den Rest von 1100 M. verpflichtete sich der Aufsichtsrath anzuschaffen. Die Liquidation der Gewerbebank wurde einstimmig beschlossen.

Oesterreichische 100 Fl.-Loose von 1860. Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Kursverlust von ca. 65 M. pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, die Versicherung für eine Prämie von 1,20 Mark pro Stück.

§ **Egyptische Konvertirung.** Die Meldung des „Matin" betreffs der Haltung der französischen Regierung wird jetzt auch aus Kairo bestätigt. Die französische Regierung schlägt es rundweg ab, die Frage wieder zu eröffnen, und erklärt in dürren Worten, daß die politische Lage Englands und Egyptens Frankreich daran verhindere den Vorschlag in Erwägung zu ziehen.

Verkehrs-Nachrichten.

Schiffsbewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

„Slavonia", am 14. Juli von Stettin nach Newyork abgegangen; „Helvetia", am 14. Juli von St. Thomas nach Hamburg abgegangen; „Hungaria", von Baltimore, am 15. Juli in Hamburg ankommen; „Colonia", von Hamburg nach St. Thomas, am 17. Juli von Havre weitergegangen; „Gellert", von Hamburg nach Newyork, am 16. Juli von Havre weitergegangen; „Gothia" von Hamburg, am 61. Juli in Baltimore angekommen; „Flandria", von Hamburg am 16. Juli in St. Thomas angekommen; „Belgravia", am 17. Juli von Newyork nach Stettin abgegangen; „Saxonia", von Hamburg, am 17. Juli in Bremerhafen angekommen; „Moravia", am 18. Juli von Newyork nach Hamburg abgegangen; „Cremon" von Hamburg, am 19. Juli in Galveston angekommen; „Australia", von Newyork nach Stettin, am 20. Juli „Colonia", von Hamburg nach Newyork, am 20. Juli Lizard passirt; „Gothia", am 20. Juli von Baltimore nach Hamburg abgegangen; „Bohemia", von Newyork nach Hamburg, am 12. Juli Scilly passirt; „Rugia", am 21. Juli von Hamburg nach Newyork abgegangen; „Allemannia", von St. Thomas, am 21. Juli von Hamburg nach Southampton; „Nubia", von Newyork nach Hamburg, am 22. Juli von Bremerhafen weitergegangen; „Rhenania", von Hamburg nach Galveston, am 22. Juli Dover passirt; „California", von Hamburg, am 18. Juli in Newyork angekommen; „Wieland", von Hamburg, am 19. Juli in Newyork angekommen; „Augusta Victoria", von Hamburg, am 19. Juli in Newyork angekommen. Reisedauer von Hamburg nach Newyork 8 Tage.

Hamburg, 22. Juli. Mittwochs von Jahrte u. Folich) Angekommene Schiffe: „Oldenburg" von Oporto, „Allemannia" D. von Westindien, „Frema" D. von Manta — Abgegangene Schiffe: „Rugia" D. von Newyork, „Professor Wermann" D. nach Afrika.

Berliner Firmen-Register.

Eintragungen vom 20. Juli.

Firma Tittel u. Krüger. Die Gesellschaft ist aufgelöst. — Firma Internationales Verkauf-Bureau für den patentirten Gebr.-Delt-Apparat B. Eisenstaedt u. Sretig. Die Gesellschaft ist aufgelöst. — Firma Joachim Baron, Spandauerbrücke 12. Inhaber ist der Kaufmann Joachim Baron zu Berlin. — Firma W. Rücker. Dem Wilhelm Schebl ist Prokura ertheilt. — Firma Emil Augustin verw. Paul Schimpff. Dem Carl Friedrich Max Otto zu Berlin ist Prokura ertheilt. — Firma Gebrüder Felix. Die Prokura des Julius Hoffmann ist erloschen, sowie die Firma Berta Nürnberg Nachf.

Konkurs-Nachrichten.

Berlin. 23. Juli. In dem Konkurse über das Vermögen 1) des Kaufmanns Georg Behrend, in Firma Bernhard Behrend hier, soll mit Genehm-

mtzung des Gläubigerausschusses eine Abschlagsverteilung von 29,000 Mark Massebestand auf 455,862 Mark anerkannte Forderungen ergeben; 2) des Posamentenhändlers Finselberg, soll durch den Verwalter Sieg die Schlußverteilung von 1387 Mark 34 Pf. Massebestand auf 8572 Mark 42 Pf. zu berücksichtigende Forderungen erfolgen. — In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Fridor Löwinsohn wurde im ersten Termin dem Verwalter Conradi in den Kaufleuten Jacob Schulvater, Posstr. 9, J. Becker, Neue Friedrichstr. 22a, und Jacob Golde, Gr. Frankfurterstr. 20, ein Gläubigerausschuß zur Seite gestellt, **dem Kridar eine Kompotzen von 100 Mark bewilligt, und den Forderungen ohne** Vorrecht von ca. 47,900 Mark eine Dividende von 9½ Prozent, bei Durchführung des Verfahrens, in Aussicht gestellt. — Konkurs ist eröffnet über das Vermögen des Butter- und Bierhändlers und des Restbrauers Oswald Grosser, Invalidenstr. 134 und Cramerstr. 105 (Bierhandlung und Restbrauerei in Glogau). Konkursverwalter ist der Kaufmann Sieg, Potsdamerstr. 118. Anmeldefrist 28. September. Termin 7. August cr. — Konkurs ist eröffnet über das Vermögen des Weberemeisters Adolf Nonnenfabrt hier, Oranienstr. 27 und Mindelsohnstraße 16. Konkursverwalter ist der Kaufmann Gibel, Neanderstr. 10. Anmeldefrist 15. September. Termin 5. August. — Der Konkurs über das Vermögen des Fabrikanten G. H. 28. Bergmann ist durch Akkord beendet.

Subhastationen.

Im Wege der Zwangsvollstreckung stand das Grundstück des Maurermeisters Emil Schabl in der Urbanstr. 8 mit 3 Mal bewohnbarem Vorderhause, 6,38 Ar Flächeninhalt, und einem Mindestgebot von 190,795 Mark 94 Pf. zur Versteigerung. Dasselbe wurde von dem Kaufmann Louis Cassirer hier, verlängerte Winterfeldstr. 3, für das Meistgebot von 217,600 Mark erstanden.

WAARENMARKT.

Auswärtige Waaren-Berichte.

Getreide.

Breslau, 22. Juli. Weizen ohne Aenderung, schlesischer weißer 16,40 bis 17,50 bis 18,10 M., gelber 16,30—17,40—18,80 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen höher, 14,80—15,20—15,60 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste fest, 14,70—15,10—15,30 M., weiße 15,00—16,00 M. — Hafer ruhig, 15,30—15,60—16,00 M. — Mais fest, 12,00—13,00—13,50 M. — Erbsen höher 12,00—14,00 M., Victoria- 15,00—18,00 M. — Bohnen unverändert, 18,00—18,50—19,00 M. — Lupinen unverändert, gelbe 7,00 bis 8,00—9,00—11,00—11,50 M., blaue 7,50—8,50—9,50 M. — Wicken unverändert, 13,50—14,50—15,50 M. — Mehl höher, incl. Sack Brutto. Weizen fein 26,00—26,50 M. Hausbacken 23,50—24,00 M., Roggen-Futtermehl 10,00—10,40 M. Weizenkleie 8,60—9,00 M.

Danzig, 22. Juli. Weizen fest, per Tonne von 1000 Kgr. 129—165 M. bez. — Regulirungspreis bunt lieferbar transit 120pfd. 156 M., zum freien Verkehr 128pfd. 179 M. Am Lieferung 126pfd. bunt per September-Oktober transit 139½ M. Br., 139 M. Gd., per September-Oktober zum freien Verkehr 178 M. Gd., der Oktober-November transit 140 M. Br., 139½ M. Gd., per November-Dezember transit 140 M. Br., per April-Mai transit 144½ M. bez. — Roggen loco unverändert, großkörnig per 120pfd. inländischer 146—147 M. bez., transit 96 M. bez., feinkörnig per 120pfd. 93 M. bez. — Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländ. 142 M., unterpolnischer 96 M., transit 95 M. Am Lieferung per Juli-August inländischer 142 M. Gd., per September-Oktober inländischer 143 M. G., unterpolnischer 101 M. Gd., transit 100½ M. Gd., per Oktober-November inländ. 143 M. Gd., transit 101 M. Gd. — Gerste, russische 99—109pfd. 85—92 M. bez., Futter- 85 M. bez.

Riga, 20. Juli. Roggen loco russischer, Basis 120pfd. zu 80 Kop. Abgeber, Käufer zu 78 Kop. per Pud. Hafer loco, russ. unsortirter (Durchschnitts-) fehlt, gedörrter (Durchschnitts-) von 70—71 Kop. per Pud Käufer, 72 Kop. Verkäufer, hoher ungedörrter zu 76 bis 78 Kop. per Pud, je nach Qualität. Per Herbst ungedörrter Durchschnitts-Qualität von 66—67 Kop. Käufer. — Wechselkurs auf London 3 Monat 97,60 Br., 97,20 Gd., Berlin 3 Monat 47,75 Br., 47,50 Gd.

Kartoffelfabrikate.

Hamburg, 22. Juli. Kartoffelstärke behauptet. Prima-Waare 20¾ M. Kartoffelmehl behauptet. Prima-Waare 21 M., extra Qualität 22—24 M., Nov.-Mai 18¾ M. — Kapillair-Stärkepulver matt. Prima in Export-Gebinden 42 Bd— M., 44 Bd— M. — Traubenzucker still. Prima gegossen in Kisten — M., gerafft in Säcken — M. mit 1½ pCt. Decort. Dextrin still. Prima in Doppelsäcken 30½ M.

Spiritus.

Danzig, 22. Juli. Spiritus loco kontingentirt 54¾ M. Gd., nicht kontingentirt 34¾ M. Gd.

Hamburg, 22. Juli. Spiritus. Tendenz: matt. Regulirungspr. 21⅞ M. Roher Kartoffelspiritus incl. guten Eisenbahn-Sprit. per 100 Liter à 100 pCt. per Juli 22 M. Br., 21¾ M. Gd., per Juli-August 22 M. Br., 21¾ M. Gd., per August-Sept. 22½ M. Br., 22¼ Gd., per Sept.-Okt. 23¼ M. Br., 23 M. Gd., per Okt.-Nov. 23½ M. Br., 23¼ M. Gd., per Nov.-Dez. 23½ M. Br., 23¼ M. Gd., Dez.-Jan. 23¾ M. Br., 23 M. Gd. Rektifizirter Kartoffelspiritus 22—25 M. nach Qual., 1 pCt. Decort. — Roher Kornspiritus ohne Faß nominell, kein Geschäft.

Rübenzucker.

Amsterdam, 22. Juli. Rübenzucker. Juli 21½, August 21½.

Prag, 22. Juli. Rohzucker abwartend. 88 pCt. verz. frei Auffig —, Herbst 17¼.

Kolonialwaaren.

Hamburg, 22. Juli. Kaffee. Im Terminmarkt fand zu niedrigeren Preisen nur ein kleiner Umsatz statt; gegen gestern beträgt der Abschlag ¼ bis ½ %. In effektiver Waare fanden bei ruhigem aber festem Markt ca. 3000 Sack Nehmer.

London, 22. Juli. Kaffee durchweg stetig: Rio fair channel per September 65 ſh 6 d., der Dezember 66 ſh. 9 d. Thee stetig.

Fettwaaren und Provisionen.

Bremen, 22. Juli. Schmalz. Armour 33¾ M.

Hamburg, 22. Juli. Schmalz. Radbrand, Stern, St. George und Schaub 42 — 45 M., Fairbanks 38 M., Armour 38 M., Div. Marken 38 M., Steam 38¾ M. incl. Zoll.

Hamburg, 22. Juli. Leinöl ruhig, loco 43 M. Br.

Antwerpen, 22. Juli. Schmalz ruhig. Juli 87, August 87½, Oktober 88¾, Dezember 89 Fr. — Terpentinöl fest, perm. —, September-Dezember 48¼, französisches 48½ Fr.

Oelsaaten.

Breslau, 22. Juli. Oelsaaten ruhiger. Schlaglein fest. Winterraps 32,75—31,00—29,50 M. Winterrüben 32,00—30,50—29,00 M. Hanfsamen steigend, 15—16—17½ M. Rapskuchen fest, schlef. 15,25—16,00 M., fremder 14,50 — 15,50 M. Leinkuchen fest, schles. 16,75 bis 17,00 M., fremder 14,75 bis 15,50 M. Palmkuchen fest, 12,75 bis 13,25 M. September-Oktober 12,50 bis 13,00 M. Kleesamen, weißer neuer 40—45—50—53 M.

Danzig, 22. Juli. Rüben höher. Winter- 276—280 M. bez., russ. Winter- 283 bis 267 M. bez. — Raps, Winter- 296 — 298 M. bez. Leinsaat fein 187½ M. bez.

Hamburg, 22. Juli. Palmkuchen, deutsche 112—115 M. Cocosnußkuchen do. 135—150 M. Baumwollsaatkuchen 130—135 M. Erdnußkuchen 135—155 M., je nach Qual. Rapskuchen 140—145 M., Leinkuchen 148—150 M., Palmkernschrot 95—100 M. pr. 1000 Kg.

Tabak.

Mannheim, 22. Juli. Tabak. Das Geschäft hat bis jetzt noch immer keinen Aufschwung genommen. Von Seiten der Fabrikanten wird kleine Mühe den 8er Tabak stets gekauft, zu bisherigen Preisen. Die Aussichten für die neue Ernte sind bis heute sehr günstig.

Fische.

Vlaardingen, 20. Juli. Holländische Heringe. Zufuhren bis jetzt 15,000 To. (gegen 4500 To. in 1888, 19,000 To. in 1887, 8000 To. in 1886). Die Preise halten sich: Ia Well 28 M., feinste 36 M. die Tonne mit der bekannten Erhöhung für kleinere Packungen und Milchner.

Wolle.

Antwerpen, 22. Juli. (Privat-Telegramm von Joh. Dan. Fuhrmann.) Deutscher Laplatagrg. Kontrakt B ruhig, abwartend, bezahlt per November 1,10 Frcs.

Manufakturwaaren und Webstoffe.

h. Trautenau, 22. Juli. (Orig.-Bericht.) Auf dem heutigen Garnmarkt waren Käufer in guter Anzahl vertreten und der Begehr ist auch heute ein recht reger. Flachsgarne fehlen wie früher und sind in guter Tendenz, auch Towgarne sind besser gefragt. Notirungen sind unverändert, jedoch wahrscheinlich Notirt wird: 40er Tow ord., Schuß mit 25/26, 40er Tow Ia., Schuß mit 26/29, 40er Tow Ia., Kette mit 29/32, 20er Line ord., Schuß mit 35/37, 20er Line Ia., Schuß mit 37/39, 20er Line Ia., Kette mit 39/42 Gulden per Schock, je nach Qualität zu üblichen Konditionen. Garne in Kamm verhältnißmäßig ruhig.

□ **Liverpool,** 19. Juli. (Baumwoll-Wochenbericht.) Der Markt dieser Woche wurde beeinflußt durch die Haltung der Spinner bezüglich kurzer Arbeitszeit. Noch vor einer Woche hielt man es kaum für möglich, daß in dieser Saison eilfrate Arbeitszeit eintreten dürfte, es scheint jedoch es weniger wahrscheinlich, daß die Preise für Amerikaner haben in Folge dessen etwas nachgegeben, und zwar ⅛ d. in den besseren und ¼ d. in den geringeren Sorten. Verkäufe verhält sich der Markt abwartend wegen der in dieser Woche zu erwartenden Entscheidung in der Frage der Betriebseinschränkung. Im Qualitäten neigen sich ein ziemliches Gleichgewicht. Die Preise sind unverändert geblieben. Gepreis waren in mäßiger Nachfrage, aber die Preise wurden fest behauptet. Amerikaner sind vernachlässigt, aber nominell unverändert. Ostindische blieb in ziemlichem Begehr. Die Notirungen von heiner Hinguchat und machine ginned Broach haben sich um ⅛ d. per lb. Der Terminmarkt war die ganze Woche hindurch ruhig und ist jetzt nach mannigfachen Schwankungen ruhig und stetig. Die Schlußpreise weisen, verglichen mit den vorwöchentlichen, einen Aufgang von ⅝ d. bis ⅛ d. per lb. auf. Die von den amerikanischen Ernte einlaufenden Berichte melden einen zufriedenstellenden Verlauf. Heute war die Nachfrage am Platze gering, die Preise hielten sich in Gunsten der Käufer. Die Notirung für Amerikaner ist um ⅛ d. per Pfund gefallen. Termine eröffneten matt und theilweise ⅛ d. niedriger.

Kohlen und Metalle.

Wien, 23. Juli. Wie die „N. Fr. Pr." meldet, haben die böhmischen Kohlenwerke den Preis um 3 Kreuzer per Metercentner erhöht.

Glasgow, 22. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 sh. — d.

Wasserstand. 22. Juli. Unterpegel bei Strausfurt + 1,85 Meter. — Oder bei Breslau Oberpegel + 4,77 Meter, Unterpegel — 0,28 Meter.

Berliner Waaren-Berichte.

Berlin, 23. Juli. Die amtlichen russischen Ernteberichte machten wenig Eindruck auf den Getreidemarkt, da sie nichts wesentlich Neues bringen. In Newyork erfuhr Weizen gestern einen Rückgang von ¼ C. für den laufenden Termin, dagegen stellten sich alle übrigen Sichten um ⅝ C. höher. Von Pest und Wien werden 20 Kr. höhere Preise gemeldet. Von London wird Regen gemeldet, und auch hier wird für morgen Regenwetter in Aussicht gestellt. Der Getreidemarkt eröffnete in Folge davon in sehr fester Haltung, schwächte sich nach Erledigung der ersten Kaufordres zwar vorübergehend leicht ab, schließt dann aber sehr fest. **Weizen** stellte sich ½ M., **Roggen** ¼ M. höher. In **Hafer** war das Geschäft ziemlich still zu etwa ¼ M. billigeren Preisen, gegen Schluß trat aber eine leichte Erholung ein. **Roggenmehl** konnte sich bei ziemlich regem Verkehr gut behaupten. **Rüböl** still und billiger. **Spiritus** mußte auf Realisationen vorderer Termine um 20 Pf. im Werth nachgeben; hintere Sichten sind wenig verändert.

Berlin, 23. Juli. Weizen pr. 1000 Kilogr. loco 180—193 nach Qualität gefordert. Per Juli 189,50 bez., per Juli-August 188—188,50—188,50 bis 189,50 bez., per September-Oktober 190—190,25—189,50—190,25 bez., per Oktober-November 191,25—191,50—191—191,50 bez., per November-Dezember 192,50 bis 191,75—192,25 bez. Gesündigt 650 Tonnen. Preis 189 M.

Roggen per 1000 Kilogr. loco 145—158 nach Qualität gefordert. Inländ. mit starkem Geruch 145 ab Bahn bez. Per September-Oktober 159,25 bis 159—159,75 bez., per Oktober-November 161—160,75—161,75 bez., per November-Dezember 162,25—162—162,75 bez.

Gerste loco per 1000 Kilogr. 125—190 nach Qualität gefordert.

Hafer per 1000 Kilogr. loco 152—170 M. nach Qual. gefordert, mittel und guter ost- und westpreuß. 158—163 bez., pomm., uckermärk. u. mecklenb. 159—163 bez., mittel und guter schles. u. böhm. 158—163 bez., fein schles., preuß. und pomm. 164—168 ab Bahn bez., russischer 156—152 frei Waggon bez., per Juli 157,50 bez., per Juli-August 151,75—152 bez., per September-Oktober 147,75 bis 147,25 bez., per Oktober-November und November-Dezember 146,50—146—146,50 bez. Gesündigt 150 Tonnen. Preis 157,50 M.

Mais per 1000 Kgr. loco 122—126 M. nach Qual. gefordert. per Juli 121,50 M., per September-Oktober 120,50 bez., per Oktober-November 122 bez., per November-Dezember 124 M. bez.

Erbsen: Kochwaare 160—195 M., Futterwaare 142—157 M.

Frachte Kartoffelstärke per 100 Kilogr. brutto inkl. Sack loco 19,75 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, loco 20,75 M., per diesen Monat — M., Okt.-Nov. —,— M. Gef. — Ctr. Preis — M.

Weizenmehl per 100 Kilogr. incl. Sack. Nr. 00 25,75—24,00 M., Nr. 0 22,50—21,00 M.

Roggenmehl, per 100 Kilo. incl. Sack Nr. 0 23,50—22,25 M., Nr. 0 und 1 22,00—20,00 M., per Juli und per Juli-August 22,05—22,15 bez., per September-Oktober 22,15—22,25 bez., per Oktober-November —,— bez., Nov.-Dezbr. 22,45—22,65—22,60 bez. Bestimmte 24,00 M.

Rüböl per 100 Kilo netto loco ohne Faß 64 M., mit Faß — M., per April-Mai 1890 62—61,7—62 bez., per Juli 64,5 M. Sept.-Oktober 62,3—63 bez., per Okt.-Novbr. 62,1—62,6 bez., Nov.-Dez. 62—62,5 bez.

Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 23,9 M., Sept.-Okt. 24,1 M.

Spiritus unverändert mit 50 Mk. Konsumsteuer belastet loco 55,8 bez., per August-September 55—54,9 bez., per September-Oktober 54,2—54,1 bez. Gesündigt — Liter. Preis —. Unverändert mit 70 M. Konsumsteuer belastet loco 36,4—36,3—36,4 bez., per Juli-August 35,6 bez., per August-September 35,7—35,8—35,7 bez., per September 36,1 bez., per September-Oktober 34,4 bis 34,5 bez., per Oktober-November 33,9 bez., per November-Dezember 33,7 bez. Gesündigt — Liter. Preis —.

Berliner Fondsbörsen-Bericht.

Berlin, 23. Juli. Die matte Haltung der gestrigen Abendbörse in Paris, sowie eine Meldung des „Standard" über russische Truppenbewegungen verliehen der heutigen Börse ein schwaches Gepräge, welches sich indeß weniger durch starke Kurseinbußen als durch große Geschäftsunlust dokumentirte. Nennenswerth niedriger notirten Darmstädter Bank, Dresdner Bank, Warschau-Wiener, Italienische Rente, Russische Renten und Noten, Bochumer und Dynamit Trust. Fest lagen dagegen Dux-Bodenbacher, Dortmunder, Hibernia und Norddeutsche Lloyd-Aktien. Im weiteren Verlauf blieb die Haltung zunächst schwach, erholte sich dann wieder etwas; Ostpreußische Südbahn und Marienburger zogen erheblich an, Warschau-Wiener und Bochumer Gußstahl lagen schwach. In der zweiten Stunde konnten sich die Kurse bei ruhigem Geschäft gut behaupten. Höher stellten sich Berliner Handelsgesellschaft, Hibernia und Norddeutscher Lloyd, schwächer wurden Bochumer und Russische Noten. Am Kassamarkt war es für deutsche Fonds still und schwach, 3½proz. Reichsanleihe notirte 15 Pf., 4proz. Konsols 10 Pf. billiger, Preußische 4proz. Prioritäten vernachlässigt, Oesterreichische still, aber wenig verändert, Amerikanische behauptet, I und II Northern gefragt und fester, russische fest, Rjäsan-Koslow, Moskau-Rjäsan und Zwangirod-Dombrowo bevorzugt und höher, Serben stellten sich etwas billiger. Höher notirten Bismarcker Maschinen St. Pr. 1, Anhalter Maschinen 1, Charlottenburger Bauverein 4, Wielefelder Maschinen 1, Deutsche Asphalt 1¾, Gr. Lichterfelder Terrainggesellschaft 4, Hofmann Waggon 2½, Löwe u. Co. 1½, Möbeltransport-Gesellschaft 1½, Norddeutscher Lloyd 1, Viktoria-Cement-Fabrik 3, Aachen-Hongener Bergwerk 1, Hochdahl 2, Würmreviere 1, Harpener Bergwerk 2, Arenberger 2, Bonifacius 1,40, Hagener Gußstahl 1 und Stadtberger Hütte 2½ pCt. — Niedriger stellten sich: Berliner Makler-Verein 1, Schwarzkopoff 1¼, Germania-Vorzugs-Akt. 1½, Mix u. Genest 5½, Schöneberger Schloßbrauerei 3, Anneser Gußstahl 2,80, Mechernicher 2, Westfäl. Union St.-Pr. 2 und Schweiz. Westbahn 1 pCt. 3½proz. Eidgenöss. Anleihe von 1889 103 bez. u. Gd. Ultimo Geld ca. 3 pCt. Von Wechsel waren kurz London ½ Pf. schlechter. Kurz Paris 10 Pf. Lang Paris 5 Pf. besser. Privatdiskonto 2⅛ pCt.

Es notiren per ultimo Juli: Oesterr. Kredit 163,25—163,00—163,10, Franzosen 96,50—95,60, Lombarden 51,90, Türkische Tabak —,—, Wiener Unionbank —,—, Italiener 94,50—94,10, 4proz. Egypter 89,80—89,75, Spanier —,—, 4proz. Ungar. Goldrente 85,60 bis 85,50, Gotthardbahn 156,75—156,90, Mittelmeerbahn 120,75—120,40, Schweizer Centralbahn 134,00—134,40, Schweizer Nordostbahn 115,25 bis 115,40—115,20, Schweizer Union 106,60—106,40, Ungr. Bodenbacher 208,75—208,50, Elbethalbahn 91,90—91,80, Lübeck-Büchener Eisenbahn 191,40—191,50—191,30, Mainzer Eisenbahn 123,60, Marienburg-Mlawka-Eisenbahn 69,25—70,10—69,75, Ostpreuß. Südbahn 104,75 bis 105,60—105,10—105,50, Galizier Eisenbahn 82,60, Buschtiherader Eisenbahn 153,75—154,20, Warschau-Wiener Eisenbahn 215—214,50 bis 215, Bochumer Gußstahl 212,60—211,60, Dynamit Trust 120,25—120 bis 120,40, Laurahütte 137 — 137,25 — 137, Dortmunder 92,40—92,25, Gelsenkirchen 145,25—144,90, Norddeutscher Lloyd 173,10—172,90 bis 174,00—173,90—174,25—173,90, Dresdner Bank 147,50—147,40, Handelsantheile 169,50—169,25—169,75—169,50, Deutsche Bank 169,25, Nationalbank 135,30—135,20, Darmstädter 162,40—162,75, Disk.-Kommandit 228,90—228,60—228,90—228,75, Internationale Bank 122,40—122,30, Russ. Bank f. a. H. 61,25—61,50, 1880er Russen 89,80—89,70, III. Orient-Anleihe 63,90—63,75, Russische Noten 209,25 bis 208,25, pr. August 208,75—207,75, Russ. Konsols 90,00—89,90, Ungar. Kredit —.

Kurse gegen 3 Uhr: Kredit 162,75, Franzosen 95,50, Lombarden 51,90, Bochumer 210,60, Dortmunder 92,10, Laura 136,90, Diskonto 228,40, 1880er Russen 89,60, Russische Noten 208,25, Russische Konsols 89,80, 3. Orient 63,90, Marienburger 69,90, Ostpreußen 105,75, Warschau-Wiener 214,75, Italiener 94,25. — Tendenz: schwach.

Neueste Handels-Nachrichten.

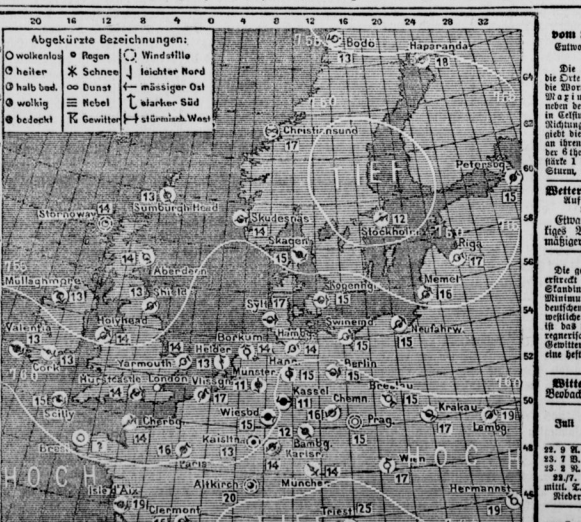
❊ **Von der Börse.** Während die Börse in den letzten Tagen unter dem Eindruck beruhigenderer politischer Nachrichten eine festere Tendenz aufwies, zeigte der heutige Verkehr wieder eine ausgeprägt lustlose Haltung, wobei die Kurse meist Einbußen erlitten. Den Hauptanlaß hierzu schienen die Verhältnisse des Pariser Platzes zu bieten. Die Nachwehen des Panama- und Comptoir d'Escompte-Krachs sind, wie gestern an dieser Stelle ausgeführt wurde, noch nicht überwunden, auch treten in der nächsten Zeit an einen Theil der Pariser Haute Banque größere Geldanforderungen heran, welche mit dem seiner Zeit übernommenen russischen Konvertirungsgeschäft im Zusammenhange stehen. Um diesen Anforderungen gerecht werden zu können, werden größere Abgaben in italienischen Renten vorgenommen, welche den Kurs dieses Papiers und indirekt damit den gesammten Markt ungünstig beeinflußten. Die deutschen Börsen können sich dem Einfluß dieser Verhältnisse nicht vollständig entziehen. Wenn auch wesentlichere Kursherabsetzungen nicht zu verzeichnen sind, so kann sich doch bei der abwartenden Haltung unseres Platzes der Verkehr nur schwer entwickeln. Verstimmend wirkten übrigens auch die aus Kreta vorliegenden Nachrichten. Die offiziellen Berichte über die russische Ernte, welche in der Hauptsache nur Bekanntes bestätigen, blieben ohne erkennbaren Eindruck.

❊ **Harpener Bergbau-Gesellschaft.** In den Aktien dieser Gesellschaft entwickelte sich an der heutigen Börse ein lebhaftes Ultimo-Geschäft im freien Verkehr. Der Kurs erfuhr dabei eine namhafte Erhöhung.

△ **Berliner Holzcomtoir.** Die Aktien Nr. 10001 bis 10905 à 1200 M. sind gleich den alten Aktien an der hiesigen Börse lieferbar.

☆☆ **Die Firma Beddoe Hulbert u. Co. in London,** welche ein bedeutendes Groſſogeschäft in Konfektionen betrieb, hat, wie wir vernehmen, ihren Gläubigern durch Cirkular mitgetheilt, daß sie sich genöthigt sehe, ihre Zahlungen einzustellen. Diese Nachricht hat in den Kreisen der hiesigen Konfektion große Bestürzung hervorgerufen, da die Firma, welche zu den ständigen und größeren Einkäufern am hiesigen Platze gehörte, für sehr gut situirt galt und ihr in Folge dessen von allen Seiten ein fast unbeschränkter Kredit entgegengebracht wurde. Besonderes Aufsehen erregt der Fall dadurch, daß der Einkäufer der Firma noch in jüngster Zeit mehrfach behufs Unterbringung von Aufträgen hier anwesend war. Schreibt doch der heute eingetroffene Konfektionsbericht des „Centr. f. d. Text.-Ind." wörtlich: „Die Anwesenheit des bekannten Mr. Nisbet von Beddoe, Hulbert u. Co., London, welcher schon zum zweiten Mal unseren Platz besucht und in einzelnen Spezialitäten recht bedeutende Bestellungen plazirte, gilt wohl als Beweis für den guten Verlauf des englischen Geschäfts." Einen genauen Status verspricht die Firma erst für die nächsten Tage; so viel bisher verlautet, sollen die Passiven ca. 2 Millionen Mark betragen, wovon über die Hälfte auf den hiesigen Platz entfällt. Betheiligte sind der größere Theil der hiesigen Konfektionsgeschäfte mit mehr oder weniger hohen Beträgen, daneben hiesige, Annaberger und Pariser Passementeriefirmen.

⊙ **Die bedeutende Maschinenfabrik von Ruston, Proctor & Co.** in Lincoln, welche sich mit dem Bau von



Wetterkarte

vom 23. Juli 1889, 8 Uhr Morgens.

Entworfen nach dem meteorologischen Depeschenmaterial der Deutschen Seewarte.

Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Barometerstand; durch die Worte „Hoch" und „Tief" werden barometrische Maxima und Minima ausgedrückt. Die Zahlen neben den Stationen bedeuten die Temperatur in Celsius-Graden (0 Gr. C. = 4 Gr. R.) — Die Richtung der durch die Stationen liegenden Pfeile giebt die Windrichtung, die Anzahl der Häkchen an ihren Spitzen und Enden die Windstärke (der 6theiligen (halben Beaufort-)Skala an; Windstärke 1 leicht, 2 mäßig, 3 stark, 4 stürmisch, 5 heftiger Sturm, 6 Orkan.

Wetterprognose für den 24. Juli 1889.

Auf Grund der Wetterkarte und lokaler Beobachtungen privatlich aufgestellt.

Etwas wärmeres, theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit leichten Regenfällen und mäßiger Luftbewegung.

Uebersicht der Witterung.

Die gestern erwähnte Zone niedrigsten Luftdruckes erstreckt sich von Nordschottland ostwärts über Skandinavien hinaus nach Finnland, mit einem Minimum über den Bottnischen Busen, an der ostdeutschen Küste mäßige bis starke westliche und südwestliche Winde vorherrschend. Ueber Centraleuropa ist das Wetter kühler, ziemlich trübe, im Süden regnerisch. An der deutschen Küste gingen viele Gewitter nieder. In Hamburg fand gestern Mittag eine heftige Sturmböe aus Südwest statt.

Deutsche Seewarte.

Witterungs-Beobachtungen in Berlin.

Beobachtungen der Landwirthschaft. Hochschule

Juli	Barom.-Stand in mm red. 0° C.	Luft-Temp. nach C.	Wind-Richtung	Wind-Stärke 0—6	Bewölkung 0—10	Luft-Feuchtigkeit
22. 9 N.	754,3	15,8	SW	2	2	67
23. 7 M.	755,9	13,0	SW	1	10	80
23. 2 N.	755,5	19,0	SW	1	9	54

23./7. höchste Temp. 22,9, niedr. Temp. 13,0° C. mittl. T. 17,3° C. (normaler Tagesmittel 19,6° C.)

Niederschlag: 23./7. Nchm. Regentropfen.

Temperatur der Spree,

gemessen in der Rochhammerschen Bade-Anstalt Gitschiner Brücke Nr. 7.

23. Juli, Mittags 12 Uhr: 15½° Reaumur.

landwirthschaftlichen Maschinen beschäftigt, ist in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 500,000 Lstrl., eingetheilt in Stammaktien und Obligationen von je 10 Lstrl., umgewandelt worden. Das Zweiggeschäft der Firma in Pest ist nicht mitinbegriffen. Der Kaufpreis beträgt 500,000 Lstrl.

⊙ **Die neuen Tarife zwischen Chicago und New-york** für Getreide mit Ausnahme von Mais basiren auf dem Satze von 25 Cents für den Transport der obigen ganzen Strecke und werden am 1. August in Kraft treten.

□ **Berliner Stadtanleihe.** Die Firma Jacob Landau hat im Verein mit der Nationalbank für Deutschland, der Mitteldeutschen Kreditbank und der Kommerz-Diskontobank in Hamburg 7 Millionen Mark 3½proz. neue Berliner Stadt-Anleihe vom Jahre 1886 übernommen.

⊙ **Der Privatdiskonto** erfuhr heute, nachdem er in den jüngsten Tagen wieder zurückgegangen war, wieder eine Erhöhung um ¼ pCt. Es scheint, daß die Liquidation, welche ihren Anfang nimmt, hiezauf von Einfluß ist. Für Ultimogeld wurde heute bis 5¼ pCt. und in einzelnen Fällen auch darüber gezahlt. Bei der Reichsbank hatte man wie vor erfahren, zur Zeit der Uebernahme der 60 Millionen Konsols ein mäßiger Abfluß von Gold stattgefunden. Inzwischen ist dasselbe, da es im Lande geblieben war, wieder in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen.

d. Bern, 23. Juli. (Privat-Telegramm.) Bis gestern Abend 8 Uhr sind auf das zur Zeichnung aufgelegte Anlehen von 25 Millionen Francs bei der Eidgenössischen Bank von den Schweizerischen Emissionsstellen mehr als 30 Millionen Francs als substribirt angemeldet. Ueber die im Auslande eingelaufenen Zeichnungen ist noch nichts Näheres bekannt.

Die Prämiensätze an der heutigen Börse stellten sich wie folgt: Vorprämien. Berliner Handelsgesellschaft per August 172½/2½, per September 173¼/3¼, Disconto per August 232—31½, bis 32½, per September 233¼/3¼, Oesterreichische Kredit per August 165½/2½, per September 166¾/3¼, Marienburger per August 71½/2, Ostpreußen per August 108 2/2, Franzosen per August 97¼/1¾, per September 97½/2¼, Lombarden per August 52¼/1¼, Dritte Orient per August 64½/3¼, 1880er Russen per August 90½/3¼, Dortmunder Union per August 94½/2, per September 95½/3, Laurahütte per August 139/2, per September 140¼/3, Russische Noten per August 211 2/4. — Rückprämien. Diskonto per August 226½—26—26½/2¾, per September 225¾/3¾, Oesterreichische Kredit per August 161 2/4, per September 160½/2¼.

Fonds-Börsen-Telegramme.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Anfangskurse. Kreditaktien 259⅞, Franzosen 190, Lombarden 103⅞, Galizier 165⅛, Egypter 89,90, 4proz. ungar. Goldrente 85,70, Gotthardbahn 156,80, Diskonto-Kommandit 218,70, Darmstädter —. — Prag-Duxer Stammaktien —. Still.

Wien, 23. Juli. (Schluß.) Unger. Kreditaktien 316,50, Oesterr. Kreditaktien 305,65, Franzosen 222,15, Lombarden 120,25, Galizier 191,25, Nordwestbahn 187,00, Elbethal 213,50, Oest. Papierr. 83,12½, 5proz. 99,75, Oest. Goldr. 109,80, 4proz. ungar. Papierr. 95,05, 4proz. ungar. Goldrente 99,40, Marknoten 56,32½, Napoleons 9,58, Bankverein 106,25, Lokalzahn 106,25, Anglo 124,00, Unionbank 224,75, Länderbank 231,50, Buschtiehrader 359,00, Czernowitzer —.—. Stimmung: Mangels Anregung andauernd still, schließlich abschwächend.

Antwerpen, 22. Juli. Wechsel: Deutsche Bankplätze kurz 123,05.

London, 23. Juli. 11 Uhr 25 Min. Verm. Consols 98⅝a, 1880er Russen II. Group. 89⅞, Italiener 93⅛, Lombarden 10⅞, konvert Türken 15⅞, 4proz. fund. Amerikaner —, 4proz. ungar. Goldrente 89⅞, Oesterr. Goldrente 93,50, Preuß. Konsols 105,00, 4proz. unif. Egypter 88⅝, 5proz. priv. Egypter 103⅞, 4proz. gar. Egypter 102⅞, Ottomanbank 10⅞a, Suezaktien 89⅞a, Canada-Pacific —, Spanier 71¼, 4proz. unif. Mexikaner 94½, Rio Tinto 10⅞a, Rubinen-Aktien —.— Stimmung: Ruhig. — Wetter: Regenschauer.

Waaren-Börsen-Telegramme.

Stettin, 23. Juli. 1 Uhr. Weizen matt, loco Mosne 172,00—180,00 alte per Juli-August 182,00, per September-Oktober neue Mosner 185,00, Roggen matt, loco alte Mosne 115,00—120,00, per Juli-August 153,00, per September-Oktober neue Mosner 155,50. Pommerscher Hafer loco 150—157. Erbsen —. Rüböl unverändert, loco per Juli 61,50, per September-Oktober 63,00. Spiritus matt, loco ohne Faß 50er 55,50, do. 70er 35,70, per Juli-August 70er 34,50, per August-Sept. 70er 34,70. Petroleum loco 12.

Breslau, 23. Juli. Spiritus per 100 Liter 100 pCt. excl. 50 Mark Verbrauchsabgabe per Juli 54,70, per August-Sept. 54,30, per September-Oktober 54,30, mit 70 M. —.—, per Juli 35,00, per Juli-August —, per August-Sept. 34,50, per Sept.-Oktober 34,50. Rüböl per Juli-August 180,00, per September-Oktober 180,00. Rüböl loco per Juli 59,50, per September-Oktober 57,50. — Zink: p. b. Marke 19,10 bez. u. a. b. Marke 19,20 bez. — Weizen: Schön.

Posen, 23. Juli. Spiritus loco ohne Faß 50er 54,50, do. 70er 34,70. Kleinsaat: — Hiter. Zeitbeh: Still. Wetter: Schön.

Magdeburg, 23. Juli. Kornzucker, excl. von 92 pCt. —.—, Kornzucker excl. 88 pCt. —.— nom. Nachprodukte excl. 75° Rendem. —. Gschäftslos. Fl. Raffinadeinde —.—, feine Raffinade 37,00. Gemahlene Raffinade II. Kl. Still. Fest. — Gemahlene Melis I mit Faß 35,25. Sehr still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg pr. Juli 21,10 bez., 22,00 Br., pr. August 21,10 bez. u. Gd., pr. Januar-März 15,25 Gd., 15,55 Br. Fest, mehr Kauflust.

Hamburg, 23. Juli. 1 Uhr 18 Min. Mittags. (Privat-Telegramm. von Lafalle u. Sohn) Kaffee. Termin-Markt per Juli 71,00, September 71,00, Dezember 71,50. Behauptet.

Hamburg, 23. Juli. Verm. 11 Uhr. Zuckermarkt (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 20,50 nom., per August 20,50, per Oktober 16,00, per November-Dezember (Durchschnitt) 15,12½. Fest.

Bremen, 23. Juli. (Privat-Telegramm). Baumwolle. Nubia, Upland middling, loco 58½ Pf., auf Terminlieferung 58½ Pf., August 58½ Pf., September 58 Pf., Oktober 56½ Pf., November 54½ Pf., Dezember 53¾ Pf. Petroleum. Loco 7,20 bez. Höher.

Havre, 23. Juli. 10 Uhr — Min. Verm. (Telegramm von Weimann Zigler u. Co) Kaffee in Newyork schloß mit 40 Point Baisse.

Liverpool, 23. Juli. Baumwolle. (Anfangsbericht) Upland 6000 Ballen. Tagesumsatz 5000 Ballen. Tendenz: Ruhig.

Glasgow, 23. Juli. Verm. 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 sh. 1½ d. Fest.

Newyork, 22. Juli. Mittlere Supply an Weizen 12,194,000 Bushels, do. an Mais 7,991,000 Bushels.

Newyork, 22. Juli. Abends 6 Uhr. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅛a, do. in New-Orleans 11. Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7,25 Gd., do. in Philadelphia 7,25 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 7,50, do. Pipe line Certificats pr. August 88. Fest. robin. Schmalz loco 6,65, do. Rohe u. Brothers 7,00. Zucker (Gutm. refin. Muskovados) 7,00 nom. Mais (New) 44⅛. Rother Winterweizen loco 89½a. Kaffee (fair Rio) 17½a. Mehl 3 D. 15 C. Getreidefracht 3¼. — Kupfer pr. August nominell. Weizen per Juli 87½, per August 85¾, pr. September 88⅝. — Kaffee Rio Nr. 7. low ordin. pr. August 14,17, pr. Oktober 14,32.

Lotterie-Gewinnliste.

(Ohne Garantie.)

4. Klasse 180. königlich preußischer Klassen-Lotterie

Ziehung vom 23. Juli (1. Tag).

Die Gewinne, bei denen nichts bemerkt ist, sind mit 210 Mark gezogen.

(Nachmittags-Ziehung.)

261 329 440 76 626 35 661 74 857 **1109** 87 169 293 61 391 662 84 737 94 919 **2012** 268 479 63 76 552 655 99 97 [1500] 700 89 869 **3170** 81 295 384 410 87 88 [5000] 540 95 701 865 924 44 52 **4022** 34 94 107 81 223 93 97 329 428 86 609 736 51 **5237** 409 99 574 755 **6347** 115 [3000] 277 326 [5000] 53 492 95 599 831 57 932 **7113** [5000] 235 85 325 50 76 493 [500] 68 27 741 65 **8164** 305 405 556 57 63 633 84 745 863 923 **9011** 29 308 76 699 735 58 67 876 918 52

10063 509 612 83 721 [500] 51 815 76 [500] 911 **11**036 98 352 546 [500] 52 922 [**3000**] 78 83 **12**059 204 74 418 59 534 826 60 985 **13**002 208 313 79 406 9 557 819 80 [300] 900 **14**009 [1500] 401 [3000] 62 532 43 698 735 68 92 95 886 945 **15**041 161 293 325 72 517 [**3000**] 74 87 600 [300] 12 36 702 25 29 831 958 **16**078 179 219 50 493 **17**103 23 [1500] 50 65 [300] 331 77 575 652 814 48 **18**018 245 [300] 300 26 488 566 715 805 39 924 47 94 **19**046 211 [500] 435 650 886 942

20029 42 128 73 282 [300] 617 768 813 50 96 973 **21**034 126 34 335 401 13 551 54 950 71 **22**075 102 13 329 49 459 564 697 903 59 **23**198 [1500] 13 99 292 380 446 532 63 642 56 [5000] 735 [300] 836 56 949 **24**000 [1500] 35 44 374 430 32 41 94 501 635 793 804 42 69 **25**323 [1500] 90 94 450 77 539 626 47 [300] 73 [300] 85 752 822 **26**003 3 358 496 99 [500] 632 66 78 758 99 98 **27**114 [1500] 92 302 42 93 441 553 603 14 77 87 701 15 829 **28**053 110 251 70 [300] 353 559 632 47 61 720 48 819 995 **29**002 184 250 85 94 400 98 514 52 66 634 60 812 84 966

30021 82 134 [3000] 299 355 84 90 455 753 80 929 33 64 78 **31**029 59 390 70 [5000] 74 374 551 766 [**3000**] 822 32 **32**182 705 850 63 924 **33**050 76 410 88 547 668 891 55 914 **34**021 92 95 247 402 70 737 878 **35**050 167 98 44 96 333 421 517 978 **36**013 27 224 43 459 526 53 627 82 727 853 942 **37**192 211 19 49 86 349 528 726 934 **38**059 69 169 262 456 748 95 **39**891 35 939 **39**097 247 53 99 381 456 61 682 778

40079 135 70 85 [5000] 282 365 [1500] 91 417 [1500] 95 601 23 737 [1500] 938 65 **41**339 90 484 87 504 [**3000**] 99 **42**004 96 111 [3000] 25 322 41 810 46 546 607 717 47 955 **43**017 156 392 309 94 439 605 886 912 **44**099 194 52 531 52 96 641 787 965 95 **45**025 100 39 257 83 363 413 19 74 535 614 93 96 843 48 988 **46**064 180 218 [300] 66 86 357 [1500] 478 851 **47**447 82 537 [500] 707 837 61 90 **48**184 259 87 309 28 419 22 523 24 60 94 697 704 7 62 74 998 **49**015 160 510 21 759 84 887 919 63

50211 31 648 52 897 996 [**3000**] **51**169 448 61 588 961 **52**110 243 412 46 72 96 98 591 673 84 89 919 34 55 **53**308 103 469 70 90 [1500] 93 510 849 **54**053 83 148 80 249 50 90 313 39 419 553 600 91 93 776 857 922 45 **55**063 72 334 408 65 [300] 83 503 89 604 26 82 64 805 77 947 **56**001 32 41 198 214 18 57 422 535 44 773 **57**145 279 99 310 402 45 73 83 99 754 [**3000**] 856 937 **58**060 93 128 36 94 209 489 615 40 56 60 767 76 [**3000**] 830 978 **59**001 181 [300] 258 99 340 419 39 66 517 39 63 673 95 799 999

60039 45 88 572 89 663 610 704 32 70 **61**061 225 534 619 [500] 776 866 **62**128 40 66 206 27 419 48 557 79 [**3000**] 91 677 [300] 839 969 81 83 **63**079 213 366 461 581 689 95 818 32 48 929 38 68 **64**001 116 30 370 436 **65**072 213 [1500] 401 21 676 854 64 79 945 50 **66**209 298 551 52 [5000] 83 643 744 830 **67**037 49 324 56 403 [300] 53 569 665 716 **68**024 107 67 84 437 99 522 50 670 77 88 716 17 804 93 990 **69**310 35 36 67 409 53 527 632 51 707 99 33 51 **70**020 151 69 93 427 53 507 657 900 34 **71**046 107 27 54 252 [**3000**] 99 313 400 87 98 540 763 99 981 **80**083 114 208 16 66 680 842 62 956 91 **80**061 76 163 78 79 422 71 869 86 [3000] 94 976

81004 [1500] 45 [3000] 353 18 [**3000**] 485 93 [1500] 656 772 894 **91**136 262 305 81 [300] 483 504 625 64 700 4 52 86 **92**014 373 606 42 731 872 910 **93**106 239 327 84 539 51 97 640 [5000] 60 739 903 **94**007 [300] 104 12 21 75 [300] 371 86 408 7 884 **95**002 135 36 56 229 50 [5000] 55 76 83 [1500] 422 82 526 27 984 [300] **96**006 33 118 291 342 72 504 [300] 610 5558 769 822 58 990 **97**081 185 425 519 629 807 77 943 57 93 97 **98**077 87 136 46 64 200 4 398 22 546 866 **99**016 113 32 49 219 29 85 479 93 648 96 [3000] 878

100001 [**5000**] 5 118 43 200 337 [**3000**] 53 56 59 474 701 77 846 **101**217 [3000] 63 308 26 36 454 [1500] 553 649 788 829 [3000] 982 **102**234 24 73 [1500] 67 426 761 89 97 807 20 28 927 41 57 **112**010 27 119 298 483 528 704 13 862 **125**007 [300] 9 67 297 [300] 500 623 58 [**3000**] 709 853 89 97 **126**129 213 [500] 14 383 471 80 98 [5000] 737 **127**257 63 495 510 55 652 68 713 **128**193 224 577 84 699 782 [5000] 807 **129**023 49 176 585 600 39 969 88

130201 339 457 740 [300] **131**017 945 **132**017 90 387 469 568 734 68 85 950 **133**000 412 563 614 [**3000**] 878 [300] 921 **134**123 88 419 65 699 984 **135**089 103 292 303 419 65 73 643 712 808 902 **136**019 235 88 422 50 520 97 665 705 20 34 98 925 51 **137**111 262 424 80 971 **138**004 154 317 455 [1500] 59 **139**015 [1500] 43 226 69 569 416 41 55 [**3000**] 71 523 97 657 704 [1500] 37 46 829 43 [**3000**]

140050 [300] 135 219 25 [5000] 38 383 402 7 29 31 39 88 715 810 42 99 [300] 979 **141**071 133 57 [**3000**] 216 277 420 611 47 784 824 53 **142**114 61 225 333 572 76 615 77 778 816 33 999 63 **143**089 184 659 789 [**5000**] 829 76 83 85 98 [5000] 983 **144**063 76 96 149 52 68 291 423 [300] 46 509 698 736 887 **145**037 349 414 37 603 719 23 880 [1500] 915 45 **146**073 85 [**3000**] 117 [1500] 43 271 342 95 659 74 780 854 69 86 950 **147**114 [300] 92 271 76 326 33 57 65 424 70 72 504 742 45 78 882 920 49 **148**328 76 499 581 713 [5000] 13 874 76 979 **149**019 52 54 [300] 91 132 84 326 35 582 615 807 68 943 95

150263 684 616 709 909 15 37 81 **151**239 51 367 432 42 926 **152**031 52 [1500] 78 94 117 352 412 72 578 [3000] 623 796 [1500] 866 81 955 [**3000**] **153**083 88 131 310 421 73 560 624 808 [5000] 22 44 **154**014 171 407 52 43 52 670 726 36 862 918 **155**019 177 320 442 69 915 **156**298 14 418 504 85 657 [300] 710 33 90 932 **157**239 65 306 693 774 **158**000 [300] 18 328 [3000] 540 609 32 37 788 820 34 **159**048 226 36 327 456 888 913

160013 16 92 197 471 525 [5000] 74 **161**053 133 49 297 827 **162**033 75 402 15 548 715 46 816 23 **163**171 75 91 95 616 34 752 823 56 70 909 **164**080 117 67 70 293 [5000] 380 526 747 64 931 89 [5000] **165**058 67 81 145 92 457 738 976 [5000] **166**027 151 [3000] 546 87 748 [1500] 845 994 **167**056 77 98 292 36 428 500 628 701 861 79 **168**053 168 227 650 57 72 707 [500] 85 917 **169**000 71 440 583 752 89 846 [300]

170004 [300] 22 258 505 685 788 894 938 51 **172**016 292 478 89 562 655 65 719 803 989 90 **173**152 306 63 317 489 590 91 769 70 82 [300] 819 93 939 **173**047 166 [300] 247 358 70 448 509 676 705 819 969 **174**235 54 317 [3000] 45 [300] 400 26 91 [1500] 613 **175**257 87 287 99 404 29 [**3000**] 500 [300] 528 81 648 889 968 **176**075 184 213 47 319 85 487 568 734 81 [3000] 94 702 72 93 817 51 87 909 **177**014 164 367 88 412 504 48 678 [**3000**] 94 702 72 93 817 51 87 909 39 69 **178**185 93 214 [1500] 417 70 564 608 703 **179**069 133 274 324 49 [5000] 74 [1500] 854 929 62 [1500]

180070 120 267 [500] 327 401 516 799 **181**010 76 133 375 485 559 968 **182**134 348 419 74 [**3000**] 57 [5000] 691 775 82 974 **183**091 18 19 291 [3000] 723 49 [1500] 868 86 **184**052 103 11 295 61 93 462 614 732 75 **185**042 248 304 431 [5000] 545 59 69 646 87 [1500] 97 **186**237 45 57 [1500] 640 65 73 731 32 56 95 [**3000**] 111 [**3000**] 99 [5000] 61 **187**088 181 519 [1500] 32 448 500 [300] 63 81 771 968 **188**055 242 336 37 439 576 619 77 99 [**3000**] 808 **189**043 49 199 430 566 97 720

Zur Lohnbewegung.

⇌ Zur Besprechung der Maßnahmen gegen die Erneuerung des **Bauhandwerker-Streiks** fand am Montag Abend im großen Saale des Architektenhauses wieder eine Versammlung der zur „Nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft" gehörigen Baugewerksmeister statt. Die Versammlung war von 385 Theilnehmern besucht und tagte unter Vorsitz des Rathzimmermeisters Reuter. Es wurde durch ausgegebene Fragebogen ermittelt, daß in diesen 385 Betrieben 8855 Maurer und Zimmerer beschäftigt sind, und zwar 8020 bei zehnstündiger und nur 835 Gesellen bei neunstündiger Arbeitszeit. Im Speziellen waren in 269 Betrieben 5456 Maurer und 2564 Zimmerer zu 10 Stunden, in 15 Betrieben 580 Maurer und 255 Zimmerer zu 9 Stunden und anderem in einem Betriebe 16 Mann zu 9½ Stunden täglich beschäftigt. Da hiernach von der angegebenen Gesammtzahl der Gesellen nur ½ die 9stündige Arbeitszeit bewilligt erhalten hat, so beschloß die Versammlung, an ihren früheren Beschlüssen (10stündige Arbeitszeit und 55 Pfg. Stundenlohn) festzuhalten bis zur Durchführung um so energischer zu bewirken, als die heute eingelieferten Arbeitsberichte bestätigen, daß ⅞ der Gesellen die 10stündige Arbeitszeit beibehalten. In der allgemeinen Debatte wurde es lebhaft getadelt, daß einzelne größere Baugeschäfte persönlichen Vortheils willen die neunstündige Arbeitszeit bewilligt haben. Inzwischen hieß Mitglieder der Innung „Bund der Bau-, Maurer- und Zimmermeister zu Berlin" soll ihnen ihr Unrecht durch den Innungsvorstand schriftlich vorgehalten werden. — Die Bauarbeiter (Steinträger und sonstige Bauarbeitsleute) hatten gleichfalls zum Montag Abend eine öffentliche Versammlung nach Scheffers Salon, Inselstraße 10, einberufen mit der Tagesordnung: Bericht der Kommission und endgültige Beschlußfassung über Aufhebung oder Nichtaufhebung des partiellen Streiks. Die Versammlung war, dem Versammlungslokal entsprechend, sehr zahlreich, d. h. von etwa 900 Theilnehmern besucht, verlief aber schon bei dem Bericht des Vorsitzenden Wallenthin der polizeilichen Auflösung auf Grund des Sozialistengesetzes, als dieser sich allzu drastisch über die „Ausbeutung des Proletariats" äußerte.

Letzte Nachrichten.

Bezüglich des gemeldeten Verkaufs des ehemaligen Schäffer-Boit'schen Grundstücks, Unter den Linden 21, theilt uns Herr Siegfr. Geber mit, daß das betreffende Grundstück an den Prinzen Friedrich von Hohenzollern nicht verkauft sei und daß nicht einmal Verhandlungen darüber geschwebt hätten. Dem gegenüber konstatiren wir, daß wir die betreffende Meldung von vertrauenswerther Seite mit dem Bemerken zugegangen war, daß die interessirte Bock-Brauerei für Preisgabe ihres langjährigen Mieths-Kontrakts 100,000 Mark und ihr Dekonom 50,000 Mark erhalten sollten. Wir haben in Folge dessen den Direktor der Bock-Brauerei, Herrn Haenel, bei Nachfrage gehalten, und derselbe hat uns die betreffende Meldung unter Hinzufügen bestätigt, daß die Berliner Bock-Brauerei 200,000 Mark für sich und 50,000 Mark für den Oekonomen der Wilhelms-Hallen beanspruche, während die Frau Wittwe Geber insgesammt nur 100,000 Mark als Abfindungssumme geboten habe. Da Herr Direktor Haenel keinerlei Interesse hat, mit dem richtigen Thatbestand zurückzuhalten, so glauben wir seine Behauptung der absprechenden des Herrn Siegfr. Geber ohne Weiteres gegenüberstellen zu müssen. Möglich, daß Letzterem unsere Publikation unbequem erscheint.

Ein deutsch-japanischer Kommers. Am Sonnabend wurde auf der hiesigen „Japanerkneipe" (in den drei Kronen, Louisenstraße) ein ganz eigenartiger Kommers gefeiert. Die deutschen Studirenden des Japanischen am Seminar für orientalische Sprachen, meist Referendare und Studirende der Jurisprudenz, hatten die japanische Kolonie eingeladen zum Dank für das zahlreiche allsonnabendliche Erscheinen der liebenswürdigen Ostasiaten im „Wa Doku Kai", der Deutsch-Japanischen Gesellschaft, in der ausschließlich japanisch gesprochen wird. Als Vertreter der Wissenschaft waren Herr Dr. Grube, Privatdozent für ostasiatische Sprachen an der Universität, und Herr Dr. Inouyé, Lektor des Japanischen am Orientalischen Seminar, erschienen. Unter den japanischen Gästen befand sich auch Herr Oberlandesgerichtsrath Myoshi. Nach dem üblichen Kaiser-Salamander hielt ein deutscher Stud. phil. eine japanische und ein japanischer Studirender eine deutsche Ansprache. Ferner sprachen die beiden oben erwähnten Japaner (der Erstere in beiden Sprachen) und viele andere Japaner und Deutsche theils deutsch, theils japanisch. Deutsche und japanische Lieder wurden gesungen, eine deutsch-japanische „bakushu no shimbum" (Bierzeitung) verlesen, und deutsches Echtes, sowie echt deutsche Gemüthlichkeit hielten die meisten Theilnehmer in dem wunderhübsch „japanisch" geschmückten Saale bis zur frühen Morgenstunde zusammen.

Deutschland.

Karlsruhe, 23. Juli. (Wolffs Bür.) Das Befinden des Erbgroßherzogs ist nach einer durch Husten mehr gestörten Nacht im Wesentlichen das gleiche wie gestern. Der Kräftezustand ist ein sehr guter, das Fieber mäßig und sind die örtlichen Erscheinungen an den Lungen in den hinteren, unteren Lungentheilen latent, während die tinkoeitigen Erscheinungen im Rückgang begriffen sind.

Schweiz.

⊞ **Bern, 23. Juli. (Privat-Telegramm des Berliner Tageblatts.) Die deutsche Regierung hat am 20. laufenden Mts. den Niederlassungsvertrag vom 27. April 1876 nebst den Zusatzprotokollen vom gleichen Datum und vom 21. Dezember 1881 gekündigt. Da nach Artikel II des Vertrages dieser bis Ablauf eines Jahres vom Tage an in Geltung bleibt, an welchem der eine oder der andere der vertragschließenden Theile ihn gekündigt, so wird der Vertrag am 20. Juli 1890 außer Kraft treten.**

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Juli. (Wolffs Bür.) Der Großfürst Peter Nicolajewitsch ist auf der Rückreise von Gelinje heute Vormittag hier eingetroffen und Mittags nach Petersburg weitergereist.

Frankreich.

Paris, 23. Juli. (Wolffs Bür.) Wie die „Republique française" wissen will, würde von der Kommission des obersten Staatsgerichtshofes am nächsten Sonnabend gegen Boulanger und Genossen eine Verlustordonnanz erlassen werden, durch welche den Angeklagten, die sich dem Gerichtshofe nicht gestellt, die Ausübung der bürgerlichen und politischen Rechte entzogen würde. Boulanger, Rochefort und Dillon würden in Folge dessen vom Sonnabend ab nicht mehr wählbar sein, ihr Vermögen würde unter Sequester gestellt werden. Anlangend die Boulanger zur Last gelegten Handlungen der Pflichtvergessenheit und Amtsuntreue, so verlangt die „Republique française", daß zu deren Aburtheilung sofort ein Kriegsgericht zusammentrete.

△ Internationaler Arbeiter-Kongreß.

Paris, 20. Juli.

Heute wurde nach einer Fluth weiterer Begrüßungs- und Agitationsreden die Debatte über die Arbeiterschutz-Gesetzgebung fortgesetzt. Der erste Redner war Cunigham Graham (englisches Parlamentsmitglied). Der achtstündige Normalarbeitstag sei ganz besonders für England nothwendig, um die große Masse der Arbeiter aus ihrer Verkommung zu heben. Zu Emsdorf müßten selbst Frauen bis zu 18 Stunden täglich schwere Schmiedearbeiten verrichten. Er (Redner) halte es für erforderlich, mit aller Kraft für gesetzliche Einführung des achtstündigen Normalarbeitstages zu wirken und alle anderen Forderungen vorläufig außer Acht zu lassen. Nach den Erfahrungen, die in Australien und Amerika gemacht würden, habe jede Arbeitszeitverkürzung eine Vohnerhöhung zur Folge. Dieser Umstand habe die englische Regierung zweifellos veranlaßt, ihren Delegirten zur Berner Konferenz zu beauftragen, gegen die Verminderung der Arbeitszeit Stellung zu nehmen. Selbstverständlich dürfe man über die Forderung des gesetzlichen Normalarbeitstages die weitergehenden Forderungen der Sozialdemokratie nicht außer Acht lassen.

Auch verschiedene französische Delegirte halten es für dringend geboten, für die gesetzliche Einführung eines Minimallohnes und eines achtstündigen Arbeitstages zu wirken. Im Weiteren sei zu fordern die Enteignung des Privateigenthums, wenigstens insofern es dem Arbeiter direkt feindlich gegenübertrete. Der Pariser Gemeinderath habe bereits den neunstündigen Arbeitstag für die städtischen Arbeiter in Paris durchgesetzt. In dieser Weise sei danach zu streben, immer weitere Forderungen der Arbeiter zu verwirklichen, bis die große soziale Revolution endlich das bringen werde, was die Arbeiter als Endziel anstreben.

Niewenhuis (Holland): Der Kongreß habe wohl einen guten Erfolg gehabt, zu seinem Bedauern müsse er aber bemerken, daß der Hauptgegenstand der Tagesordnung, das Arbeiterschutz-Gesetz, nicht genügend zur Geltung gekommen sei. Bei dem Arbeiterschutz-Gesetz handle es sich um einen Uebergang aus dem heutigen in den sozialdemokratischen Staat. Der Parlamentarismus habe für die sozialdemokratische Bewegung wenig Werth, dieser werde wenig oder gar nichts zur ökonomischen Befreiung der Arbeiter beitragen.

Abg. Liebknecht (Deutschland): Er müsse dem Vorredner bemerken, daß dem Parlamentarismus doch nicht aller Werth abgesprochen werden könne. In Deutschland sei der Parlamentarismus für die Agitation und Propaganda der Partei geradezu unentbehrlich. (Rufe: Sehr wahr von Seiten der Deutschen.) — Danach wurde die Sitzung vertagt.

England.

□ **London,** 23. Juli. (Privat-Telegramm des Berliner Tageblt.) Der oberste Appellgerichtshof hat die Entscheidung des Lord-Oberrichters Coleridge in Betreff der Klagesache des Reporters Simms gegen den Herzog von Cambridge umgestoßen und dahin erkannt, daß der Polizeirichter Bridge berechtigt gewesen sei, die Vorladung des Herzogs zu verweigern. Damit ist die Sache endgiltig erledigt. (Der Herzog von Cambridge, Höchstkommandirender der britischen Armee und Mitglied der englischen Königsfamilie, hatte bekanntlich den Reporter Simms auf der Straße thätlich insultirt. Der Ausgang der Sache liefert eine eigenthümliche Illustration zu der vielgerühmten englischen Gleichheit vor dem Gesetz, auf die die Engländer sich so viel zu Gute thun. D. Red.)

Italien.

Rom, 23. Juli. (Wolffs Bür.) Die „Tribuna" weist darauf hin, daß, da am 31. Dezember d. J. der Vertrag zwischen Italien und Tunis ablaufe und beide Kontrahenten berechtigt seien, Abänderungen anzurregen, die Frage entstehe, ob es möglich sei, daß die geänderte Sachlage in Tunis die Bestimmungen des Vertrages beeinflussen könne. Das Blatt hebt hierbei die große handelspolitische Wichtigkeit dieser Frage hervor.

Der italienische Generalkonsul in Egypten, de Martino, tritt in den Ruhestand und wird durch den bisherigen Ministerresidenten in Montenegro, Macio, ersetzt.

Rußland.

Petersburg, 23. Juli. (Wolffs Bür.) Heute ist der 50. Jahrestag des ersten öffentlichen Auftretens des Klaviervirtuosen Anton Rubinstein. Die Jubiläums-Feierlichkeiten werden in der zweiten Hälfte des November stattfinden.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Juli. (Wolffs Bür.) König Milan ist gestern nach Belgrad abgereist. Scheker Ahmed Pascha gab demselben bis Mustafa Pascha das Geleit. Am Sonntag hatte der Sultan den König in Abschiedsaudienz empfangen, worauf dieser an dem im Palais ihm zu Ehren veranstalteten Galadiner theilnahm.

Umrechnungssätze: 1 Dollar = 4,25 Mk. 1 Gulden österreich. Währ. = 2 Mk. 100 Gulden holl. Währ. = 170 Mk. 100 Rubel = 320 Mk.

Berliner Börse vom 23. Juli 1889.

Umrechnungssätze: 100 Francs = 80 Mk. 7 Gulden süddeutscher Währ. = 12 Mk. 1 Mk. Banco = 1,50 Mk. 1 Livre Sterling = 20 Mk.

Deutsche Anleihen

Deutsche R.-A.	4	108,40B
do. do.	$3^1/_2$	104,10bG
Pr. cons. St.-A.	4	107,10b
do. do.	$3^1/_2$	105,20bG
St.-Anl. 1868	4	101,70b
do. 1852, 53, 62	4	100,20B
St.-Schuldsch.	$3^1/_2$	101,30G
Kurm. Schuldv.	$3^1/_2$	101,—b
Neum. Schuldv.	$3^1/_2$	101,—b
Oder-Deichbau	$3^1/_2$	— —
Berl. St.-Obl.	4	102,60G
do. abgestpl.	4	102,60G
do. do.	$3^1/_2$	— —
do. do. neue	$3^1/_2$	103,50bG
Bresl. St.-Obl.	4	102,90B
Cassel. St.-Obl.	$3^1/_2$	101,60G
Charlbg. St.-Ob.	4	105,60G
Crefeld. St.-Ob.	$3^1/_2$	101,70G
Elberfeld. St.cv.	$3^1/_2$	— —
Essener St.-Obl.	4	— —
do. do.	$3^1/_2$	— —
Halle. St.-Anl.	$3^1/_2$	— —
Magdeburg. St.	$3^1/_2$	102,75G
Mainzer St.	$3^1/_2$	— —
Ostpr. Prov.-Obl.	4	— —
Regensburg	3	98,40G
Rheinprovinz	4	— —
do.	$3^1/_2$	102,90b
Rostock. St.-Ob.	$3^1/_2$	— —
Weimar. St.-Anl.	$3^1/_2$	101,60G
Berl. Kaufmsch.	$4^1/_2$	104,50G
Westpr. Pr.-A.	$3^1/_2$	102,—G

Pfand-Briefe

Berl. Pfdbr.	5	118,30b
do. do.	$4^1/_2$	111,70b
do. do.	4	107,60b
do. do.	$3^1/_2$	102,90b
Ldsch. Ctl.	4	104,50b
do. do.	$3^1/_2$	102,10b
do. do.	3	96,50b
Kur- u. Nmk.	$3^1/_2$	— —
do. do. neue	$3^1/_2$	102,50b
do. do.	4	104,75b
Ostpreuss.	$3^1/_2$	102,10B
Pommersch	$3^1/_2$	102,10G
do. do.	4	101,30b
do. Land.Cr.	$4^1/_2$	— —
Posensche	4	101,70G
do.	$3^1/_2$	101,30b
Sächsische	4	— —
Schles. altl.	$3^1/_2$	101,75bB
do. do.	4	101,10b
do. land. A.C.	$3^1/_2$	101,75bB
do. do. A.C.	4	101,10b
do. do. do.	$4^1/_2$	— —
do. neue	$3^1/_2$	101,75b
do. do. D.	$3^1/_2$	101,80B
do. do.	4	101,10b
do. neue II.	$4^1/_2$	— —
Schl.-Holst.	4	— —
do. do.	$3^1/_2$	101,60b
Westfäl.	4	— —
do.	$3^1/_2$	101,75b
Wtpr. r. I. IB.	$3^1/_2$	102,50G
do. do. II.	[illegible]	[illegible]

Pr. dv. Ser. r. 100	4	103,—bG
do dv. Ser. r. 100	$3^1/_2$	100,—bG
Prs. Hyp. Vers.	$4^1/_2$	102,—G
Prs. Hyp. Vers.	4	103,—bG
do. do. do.	$3^1/_2$	100,—bG
Rheinische Hyp.	$4^1/_2$	— —
do. kndb. 1887	4	— —
do. do. 1890	4	100,30G
do.	$3^1/_2$	99,80G
do. Comm.-Obl.	$3^1/_2$	99,90G
Schles. Bod.-Cr.	5	104,75b
do. do.	$4^1/_2$	112,40bG
do. do.	4	103,30G
do. do.	$3^1/_2$	101,—bG
Stett. National	5	103,—G
do. do. r. 110	$4^1/_2$	107,20b
do. do. r. 110	4	104,90b
do. do. r. 100	4	101,—b
Südd. Bod.-Cr.	4	101,25bB
do. do.	$3^1/_2$	100,—bG

Ausländ. Staats- etc. Pap.

Argent. Anl.	5	95,90b
do. do. innere	$4^1/_2$	88,60b
do. 89 äussere	$4^1/_2$	88,80b
Bucarest St. 84	5	98,10b
do. do. 88	5	98,10b
Buenos Aires	5	93,—b
do. do.	$4^1/_2$	87,10b
Chinesische Anl.	$5^1/_2$	113,—bB
Dän. Landm. Pfd.	$4^1/_2$	111,30b
do. do.	$3^1/_2$	— —
do. StA. 86	$3^1/_2$	99,25G
Egypter	4	90,—b
do.	$4^1/_2$	100,75G
do.	5	104,40B
Eidgenoss.	$3^1/_2$	103,80b
do. de 1889	$3^1/_2$	103,—bG
Finl. Hypvers. A.	4	100,00b
do. Loose p. St.	—	58,20b
do. St. Eisenb.	4	— —
do. do. 1886	4	— —
do. do. 1889	$3^1/_2$	97,40b
GriechAnl. 81 84	5	94,10b
do. kleine	5	94,40b
do. Monopol 87	4	78,70b
do. kleine	4	79,70B
do. Goldrente	4	78,40bG
Holländ. Anl.	$3^1/_2$	101,80b
Ital. steuerfr. Hyp.	4	84,90b
Ital. do. Nat. B.	4	97,—bG
do. do.	$4^1/_2$	102,60bG
Ital. Rente	5	94,20b
do. kleine	5	94,40B
Kopenhagen	$3^1/_2$	98,70B
Lissab. I. u. II.	4	88,40b
Luxbg. St.-A. 82	4	— —
Mexikaner	6	96,30b
do. kleine	6	96,40b
Moskau St.-Anl.	5	62,60b
Newyork Stadt	6	133,50G
do. do.	7	102,90b
Norw. Hyp.-Obl.	$3^1/_2$	99,20b
do. St.-Cv. A.	3	89,60bG

Ung. Loose St. — 255,—B; do. St.-Eish.-A. 5 101,90G; do. do. Gold $4^1/_2$ 98,25bG; do. do. Silber $4^1/_2$ 82,20B; do. Temes-Bega 5 — —; do. Pfdb. (Gem.) 5 103,—G; do. Bodencredit $4^1/_2$ — —; UngGoldpfandb 5 — —; WienerCommun. 5 106,65G; Zürich Stadt $3^1/_2$ 95,—B

Dux-Prag Gold. 5 109,—G; do. do. 4 102,—G; Elisab.-Goldpr. 4 103,25bG; do. steuerpfl. 4 — —; Franz-Josef 4 84,25bG; Fünfkirch-Barcs 5 — —; Gal.-Carl-Ludw. $4^1/_2$ 86,50G; do. do. 1882 $4^1/_2$ 86,40G; Kais.F.-Nordb. 5 — —; do. do. 4 88,—B

Darmstädt. Bank 9 163,40bB; DarmstdtMarkst. 9 163,40bG; do. junge — 158,75b; Drmst. Zettelbank $3^1/_2$ 103,—G; Dess. Landesb. $8^1/_2$ 158,—G; Deutsche Bank 9 169,70b; do. Effect-B. Hahn 10 127,25G; do. Genossensch. $7^1/_2$ 138,40bG; do. Grundschuld. 6 117,30G; do. Hypothekbk. $6^1/_4$ 116,10G

Berl. Bazar 9 175,25G; do. Brodfabrik $13^1/_2$ 227,25G; do. Comentbau. 6 124,75G; do. Charl. Bau-V. 1 151,75bG; do. do. Pferdeb. 8 168,50G; do. Cichorienfabr 8 166,60G; do. Dampfmühlen 7 139,—bG; do. Elect. Werke 5 159,—G; do. Guben Hutfab. $10^1/_2$ 161,25G; do. Holz Compt. $6^2/_3$ 114,90b; B. Höt. Kaiserhf. cv. 4 120,75G

LaVeloce, Dpfsch. 14 145,25bG; Langens. Tuch 5 97,50G; Lauchhammer $5^1/_4$ 119,—bG; do. conv. 7 152,10bG; Laurahütte $5^1/_2$ 136,90b; Leineng. Renner 9 130,—B; Leopoldsh. ch. 5 123,40b; do. 5% St.-Pr. 5 — —; Leykam, Papierf. $2^1/_2$ 76,—bG; Lichterf. Bauv. c. $2^1/_2$ 111,25bG; do Gas. Wass. etc. 15 189,10G

Boch. Guss r 103 4 106,10G; Buderus r. 102 5 103,80G; Centralhôt r. 110 4 92,75G; do. II r. 110 $4^1/_2$ 102,75bG; Dess. Gas r. 105 $4^1/_2$ 110,10G; DtschAsph. r 105 5 — —; Donnersmr. 100 5 — —; Dortm. Bg. r. 100 6 102,50G; do. Union r. 110 5 112,10B; Erdmnsd. r 100 5 — —; Erin 5 104,75G